



Natürlich für
Düren

2010
Geschäftsbericht



bestätigungsvermerk
des abschlussprüfers
inhalt

Unser **Titelbild** zeigt die Vielfalt des Engagements der Stadtwerke Düren für Umwelt- und Klimaschutz. Ob Wasserfiltration, Windkraft-Anlagen, Elektromobilität, Blockheizkraftwerk-Contracting oder Ökostrom – die Stadtwerke investieren auf allen Ebenen in sichere und umweltverträgliche Versorgung, „natürlich für Düren“.

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Der vollständige Jahresabschluss hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk seitens des Abschlussprüfers, der PricewaterhouseCoopers AG, Essen, erhalten.

Der vollständige Jahresabschluss und Lagebericht ist im elek-

tronischen Bundesanzeiger erhältlich. In der vorliegenden Druckversion des Geschäftsberichts können sich diesem gegenüber Rundungsdifferenzen in der tabellarischen Darstellung ergeben.

inhalt

- 02** Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
- 04** Editorial
- 06** Umweltfreundlich mobil
- 08** Effizient Wärme erzeugen
- 12** Moderne Technik spart
- 14** Ein Geschenk der Natur
- 18** Gemeinsam schützen
- 20** Weniger Emissionen, besseres Klima
- 24** Organe
- 25** Bericht des Aufsichtsrates
- 26** Lagebericht
- 38** Bilanz, Jahresabschluss
- 39** Gewinn- und Verlustrechnung
- 40** Anlagevermögen
- 42** Anhang
- 48** Impressum

editorial

umweltfreundlich mobil
effizient wärme erzeugen
moderne technik spart
ein geschenk der natur
gemeinsam schützen
weniger emissionen,
besseres klima

edi



Dipl.-Ing. Heinrich Klocke,
Geschäftsführer der
Stadtwerke Düren GmbH

Natürlich für Düren

Die Energiewende kommt – das ist parteiübergreifender Konsens seit den katastrophalen Ereignissen im japanischen Kernkraftwerk Fukushima. Streng genommen läutete zwar schon das Energiekonzept der Bundesregierung vom Herbst 2010 den Kurswechsel hin zu den erneuerbaren Energien ein. Doch damals spielte die Kernkraft noch eine tragende Rolle. Jetzt ist ihr Ende in rund zehn Jahren besiegelt, was bedeutet: Wir haben nicht viel Zeit, auf neuer Basis eine sichere und bezahlbare Energieversorgung herzustellen. „Wir“ meint tatsächlich alle: Arbeitnehmer und Unternehmer, Konsumenten und Produzenten, Mieter und Vermieter, Politiker und Interessensvertreter – sowie allen voran natürlich Energiekonzerne und Stadtwerke.

Immerhin starten wir nicht bei null: Die „Erneuerbaren“ tragen schon heute einen großen Teil zur Versorgung bei. Das gilt ganz besonders in Düren, denn aus diesen Anlagen beziehen wir derzeit bereits gut ein Fünftel unseres Stroms. Damit liegen wir deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt. Und es wird noch mehr: Die SWD

torial

haben sich an „Green GECCO“ beteiligt, einem Gemeinschaftsunternehmen von 26 Stadtwerken und RWE Innogy. Hier sollen bis 2020 eine Milliarde Euro investiert werden, um erneuerbare Energien im großen Stil auch außerhalb Dürens voranzutreiben.

Mit „evivo-naturstrom“ bieten wir außerdem Energie aus hundert Prozent Wasserkraft an, gewonnen ausschließlich in deutschen Anlagen, vom TÜV zertifiziert. Dieses Produkt hat auch große Bedeutung für die Energiewende. Bis 2020 sollen in Deutschland eine Million Elektroautos fahren, so will es die Bundesregierung. Um den gewünschten Effekt für den Klimaschutz zu erreichen, dürfen diese neuen Fahrzeuge nur Strom aus erneuerbaren Energien „tanken“. Die Stadtwerke Düren haben deshalb 2010 die erste Ladestation für Elektroautos errichtet, weitere drei sind für das laufende Jahr geplant. Aus den Ladestationen fließt natürlich evivo-naturstrom.

Zur Energiewende nach unserem Verständnis gehört aber nicht nur die möglichst umweltverträglich erzeugte Kilowattstunde. Vielmehr sollten Strom und Wärme auch möglichst effizient produziert und angewendet werden, zum Beispiel durch Kraft-Wärme-Kopplung. Hierzu haben wir 2010 unsere Dienstleistungen für Industrie- und Geschäftskunden in einem „Energieeffizienzprogramm“ gebündelt: Wir haben unsere Beratung weiter ausgebaut, Heiz- und Prozesswärme sowie die Erzeugung von Druckluft optimiert, zahlreiche neue Blockheizkraftwerke in Betrieb genommen. Unsere Contracting-Angebote ermöglichten vielen Kunden die Modernisierung ihrer Anlagen, ohne dass sie größere Investitionen tätigen mussten. Ein Plus für sie, ein Plus für die Umwelt.

Auch ein Plus: Unter dem Titel „Energiesparzentrale“ fassten wir 2010 unsere vielfältigen Angebote für Privat- und Gewerbekunden zusammen. Denn die klimafreundlichste Kilowattstunde ist natürlich die, die nicht verbraucht wird. Ganz nebenbei wird auch das Portemonnaie geschont. Die Zentrale umfasst unter anderem die Erstellung von Energieausweisen, den Verleih von Messgeräten, um den individuellen Verbrauch zu ermitteln, oder eine ausführliche Geräteberatung, zum Beispiel zu Wärmepumpen und Solaranlagen. Sie gehört zum neuen Geschäftsfeld Energiedienstleistungen, mit dem die Stadtwerke Düren ihr Engagement für das Thema Energiesparen verstärken.

Engagiert haben sich die Stadtwerke natürlich im Berichtsjahr wieder intensiv für ihren Standort, indem sie zahlreiche Initiativen in den Bereichen Kultur, Sport und Soziales unterstützten. Dies gab

auch den Ausschlag, um erneut den Titel „Toplokalversorger“ des Energieverbraucherportals zu erhalten. Trotz weitergewachsener Konkurrenz von rund 70 Strom- und 20 Gasanbietern in Düren konnten wir den ersten Platz belegen – denn neben dem Preis wurden auch die sonstigen Leistungen vor Ort gewichtet.

Das Geschäftsergebnis 2010 spiegelt die anspruchsvollen Rahmenbedingungen wider: Insgesamt kann von einer erfolgreichen Bilanz gesprochen werden – trotz weiter steigenden Wettbewerbsdrucks, tendenziell sinkender Netznutzungsentgelte und volatiler Beschaffungspreise. Positiv wirkte sich der nach der Finanz- und Wirtschaftskrise einsetzende Aufschwung aus.

Auch im laufenden Jahr erlebt Deutschland ein ansehnliches Wirtschaftswachstum. Die Stadtwerke Düren erwarten daher eine fortgesetzt gute Entwicklung der Geschäftstätigkeit. Und wir werden weiter unser Möglichstes unternehmen, die Energiewende zu schaffen – „natürlich für Düren“. Einiges haben wir bereits erreicht. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie mehr darüber.



Heinrich Klocke, Geschäftsführer der Stadtwerke Düren GmbH

editorial

umweltfreundlich mobil

effizient wärme erzeugen

moderne technik spart

ein geschenk der natur

gemeinsam schützen

weniger emissionen, besseres klima

Aufatmen

kann jetzt die
Stadtluft. Auf Dürens Straßen sind die ersten Elektrofahrzeuge
der SWD unterwegs. Sie fahren lautlos und lokal emissionsfrei.



„**E-Motion bekommt** eine völlig neue Bedeutung: Bewegung mit Elektrofahrzeugen.“ Ingo Vosen fasst die automobiler Zukunft im Stadtverkehr in den Dreisatz: elektrisch fahren, erneuerbar „tanken“, Emissionen verringern. Weil in unseren Breitengraden die Klimaveränderung noch nicht so spürbar wird wie in anderen Gebieten der Welt, hält er es für umso wichtiger, den Klimaschutz konkret erlebbar zu machen. Zum Beispiel mit dem Fahrspaß und dem Komfort, den ein Elektroauto oder auch ein Elektro-Bike bietet. Für Ingo Vosen steht fest: „Wir müssen jetzt etwas tun für eine bessere Lebensqualität.“ Im Jahr 2050 werden seine Zwillingstöchter 43 Jahre alt sein. Dann will er sich nicht fragen lassen, warum nichts passiert ist. Damals.



Das Elektroauto ist auf dem Weg von den Schlagzeilen auf die Straßen: Der Umstieg auf den alternativen Antrieb hat auch in Düren begonnen. Kraftstoff aus Erdöl wird in absehbarer Zeit immer knapper und teurer. Zudem muss auch der Verkehrsbereich einen deutlichen Beitrag zum Klimaschutz, also zur Verminderung von Kohlendioxid-Emissionen, leisten. Ingo Vosen, Bereichsleiter Vertrieb bei den SWD: „Elektrofahrzeuge verknüpfen auf intelligente Weise dezentrale Erzeugung, erneuerbare Energien und eine klimagerechte Mobilität.“ Automobilhersteller, Energieunternehmen und Politiker sitzen in seltener Eintracht für die Durchsetzung der Elektromobilität gemeinsam am Steuer und drücken kräftig aufs Pedal. Die Bundesregierung will Deutschland bis zum Jahr 2020 zum Leitmarkt und Leitanbieter machen. Eine Million Elektrofahrzeuge sollen dann auf Deutschlands Straßen rollen, ein Viertel davon allein in NRW.

Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, sind insbesondere die Kommunen und regionalen Energieunternehmen gefordert. Elektromobilität findet vor Ort statt. Elektroautos sind für Stadtfahrten und für den Pendlerverkehr besonders gut geeignet. Auch im gewerblichen Bereich, etwa bei Lieferdiensten, ambulanten Pflegediensten oder der Post, kommt dem Fahren mit AutoStrom eine wichtige Rolle zu. Die Stadtwerke Düren gehen in Vorlage. Sie haben im Jahr 2010 zwei Fahrzeuge für ihren Fuhrpark angeschafft. Die mit Elektromotoren ausgestatteten Karabags 500 E basieren auf dem kultigen Fiat 500. Die beiden Elektroautos mit einer Reichweite von 120 bis 150 Kilometer sind täglich im Einsatz. Ingo Vosen ist



Ingo Vosen testet den Karabag 500 E, einen umgebauten Fiat 500. Sein Urteil: fährt super, „tankt“ Strom.

damit ebenso unterwegs wie die Mitarbeiter des Geschäftskunden-Vertriebs und die Energieberater. Er lobt die Erfahrungen im Praxistest: „Der Karabag ist ein alltagstaugliches Fahrzeug. Und er entlastet die Innenstadt von Lärm, Emissionen und Feinstaub.“ Das Auto ist von außen gar nicht zu hören. Das ist für Fußgänger sicherlich gewöhnungsbedürftig, aber auf Dauer sehr angenehm. Die Fahrzeuge spielen ihre klimaschonenden Trumpfkarten dann voll aus, wenn der Autostrom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien gewonnen und somit lokal emissionsfrei gefahren wird. In Düren ist das der Fall. „Betanken“ kann man die E-Autos an der Elektroladesäule der SWD. Um der Elektromobilität vor Ort zum Durchbruch zu verhelfen, braucht es eine öffentliche Ladeinfrastruktur für das schnelle Aufladen etwa während des Einkaufens. Die SWD haben in einem ersten Schritt drei Schnell-Ladestationen mit je zwei Ladepunkten errichtet, eine auf dem Gelände ihres Verwaltungsgebäudes in der Arnoldweilerstraße, zwei weitere in zentraler Innenstadtlage – in der Gutenbergstraße und Wilhelmstraße.

Bei der kommunalen Umsetzung der Elektromobilität setzen die SWD auf einen strategischen Partner, der bundesweit agiert: RWE hat für die Ladestationen einen bundeseinheitlichen Standard entwickelt, der zunehmend auch im europäischen Ausland zum Einsatz kommt. Der nachfragegesteuerte Ausbau der Ladeinfrastruktur und die schrittweise Umstellung des Fuhrparks der SWD auf den Autostrom werden die Elektromobilität in Düren für die Bevölkerung zunehmend im Wortsinne erfahrbar machen.

Stromer statt Benziner oder Diesel: So lassen sich urbane Mobilität und die größere Attraktivität einer ruhigen und gesünderen Innenstadt originell verknüpfen.



editorial

umweltfreundlich mobil

effizient wärme erzeugen

moderne technik spart

ein geschenk der natur

gemeinsam schützen

weniger emissionen, besseres klima

Gute Zusammenarbeit:
Jörg Kirchhoff, Leiter
Betriebstechnik Voith
Paper Fabrics (r.), und
SWD-Experte
Martin Küpker

766.000

Kilogramm Kohlendioxid spart das

Unternehmen Voith Paper Fabrics am Standort Düren jährlich ein. Das neue Blockheizkraftwerk, das die Stadtwerke Düren nach einer detaillierten Analyse installierten, macht es möglich: Es spart nicht nur rund 830.000 Kilowattstunden (kWh) Erdgas bei der Wärmeerzeugung ein, sondern produziert auch 770.000 kWh Strom für den Eigenbedarf.



Ringzwirnmachines, Webmaschinen, Nadelmaschinen, Schärmaschinen, Thermofixier-Kalander – der Maschinenpark bei Voith Paper Fabrics ist beeindruckend groß. „Wir können hier am Standort Düren sogenannte Endlosprodukte verarbeiten“, erklärt Jörg Kirchhoff, Leiter Betriebstechnik. Das Unternehmen gehört zu Voith Paper, einem Konzernbereich der Unternehmensgruppe Voith.

Neben Papier gehören zu den Konzern-Geschäftsfeldern Energie, Öl und Gas, Rohstoffe sowie Transport und Automotive. Gegründet 1867, ist Voith heute mit knapp 40.000 Mitarbeitern und 5,2 Milliarden Euro Umsatz eines der großen Familienunternehmen Europas. Von den 270.000 Kilogramm Pressfilzen, die Voith am Standort Düren jährlich herstellt, werden rund 50 Prozent für die Tissue-Produktion eingesetzt, etwa 34 Prozent für Verpackungen und 16 Prozent für grafische Papiere.



editorial
umweltfreundlich mobil
effizient wärme erzeugen
moderne technik spart
ein geschenk der natur
gemeinsam schützen
weniger emissionen, besseres klima



„Voith nimmt das Thema Energieeffizienz sehr ernst. Die neue Anlage verbraucht jährlich 830.000 kWh weniger Erdgas, der Umwelt werden 766.000 Kilogramm CO₂ erspart.“

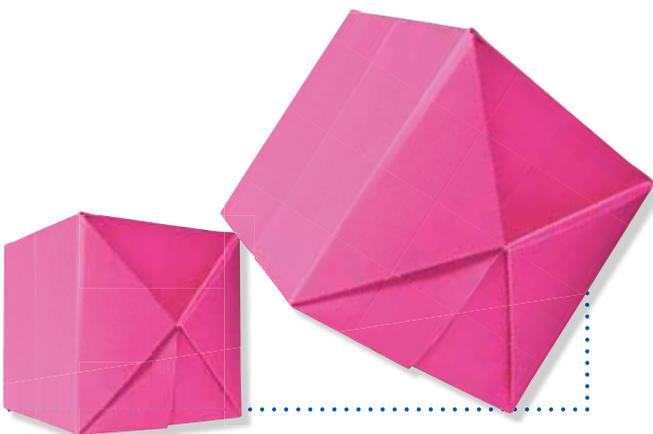
Jörg Kirchoff

An das Material werden höchste Ansprüche gestellt: Es muss extrem reißfest sein, den hohen Produktionsgeschwindigkeiten der Papiermaschinen standhalten, in Oberfläche, Dicke und Gewicht gleichmäßig und zudem hitzebeständig sein. „Die Qualität der Papiermaschinenfilze trägt wesentlich zur Papierqualität bei. Entsprechend hoch sind die Ansprüche unserer Kunden an unsere Produkte“, sagt Jörg Kirchoff. Für die Produktion verwendet Voith nur qualitativ hochwertige Rohstoffe, arbeitet mit modernsten Maschinen und entsprechend ausgebildeten Mitarbeitern. „Diesen Qualitätsanspruch können wir nur umsetzen, wenn die Produktion effizient läuft“, so Kirchoff. Deshalb standen die Heizungsanlage, die Wärmeverteilung und die Regelungstechnik auf dem Prüfstand.

Nach einer detaillierten Analyse kam Martin Küpker, Sachgebietsleiter Energieeffizienz & Erneuerbare Energien bei den Stadtwerken Düren, zu dem Ergebnis: Ein Blockheizkraftwerk (BHKW), neue Regelungstechnik und isolierte Heizungsrohre senken den Energieverbrauch am Voith-Standort Düren maßgeblich und nachhaltig. Das Unternehmen benötigt Energie für die Beleuchtung, für den gesamten Maschinenpark, für die Heizwärme und für die Erzeugung von Druckluft.

Die SWD-Analyse hat sich nach dem ersten Betriebsjahr des BHKW voll bestätigt. Die neue Anlage spart im Vergleich zum alten Heizkessel rund 830.000 Kilowattstunden (kWh) Erdgas bei der Wärmeerzeugung ein. Das führt gleichzeitig zu einer Einsparung des klimaschädlichen Kohlendioxids: jährlich 166.000 Kilogramm weniger. Und das BHKW-Modul speist 770.000 kWh Strom pro Jahr in das firmeneigene Netz ein. Damit reduziert sich der CO₂-Ausstoß um weitere 600.000 Kilogramm. Zudem wurden rund 2.350 Meter Heizungsrohre in der Produktion isoliert und eine moderne Regelungstechnik installiert.

Voith erhielt von den SWD im Rahmen eines Contracting-Vertrags ein komplettes Paket: Analyse, Empfehlung, Planung, Finanzierung, Installation und Wartung der Anlage – alles aus einer Hand. „Genau wie Voith setzen die Stadtwerke Düren auf Service. Unsere neue Heizanlage ist an die Leitwarte der Stadtwerke gekoppelt. Wir erhalten Service rund um die Uhr. Gleichzeitig sparen wir Energie und Kosten ein und können das Kapital für unsere Kernprozesse einsetzen“, sagt Betriebstechnik-Leiter Jörg Kirchoff.





Zeit für etwas Neues: Das Blockheizkraftwerk entspricht mit seiner Leistung und Einsparung den modernen Ansprüchen von Voith Paper Fabrics (Foto Seite 10). Dazu gehört auch höchste Papierqualität (Foto oben).

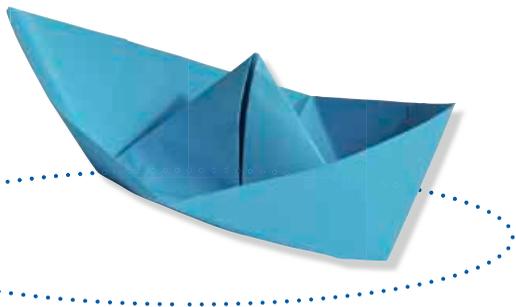


„Die Energie, die wir heute nicht verbrauchen, muss man morgen auch nicht teuer einkaufen“, ist das Motto von Martin Küpker, Sachgebietsleiter Vertrieb Energieeffizienz & Erneuerbare Energien. Er entwickelt jeden Tag Lösungen für Unternehmen, die damit Energie einsparen und Energie effizienter einsetzen können. Das schont die Umwelt und ermöglicht den Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil: Sie können kostengünstiger produzieren und arbeiten. „Gleichzeitig kann das eingesparte Kapital in das Kerngeschäft der Unternehmen investiert werden“, erklärt Küpker.

editorial
umweltfreundlich mobil
effizient wärme erzeugen
moderne technik spart
ein geschenk der natur
gemeinsam schützen
weniger emissionen, besseres klima

Bestnote

für das Dürener
Hallenbad Jesuitenhof. Die Wasserqualität ist spitze. Die neue
Filtrationsanlage sorgt für 75 Prozent weniger Wasserverbrauch.



„Nicht viele Hallenbäder sind in Deutschland mit einer so modernen und umweltschonenden Anlage ausgestattet wie wir hier in Düren“, sagt Armin Ganser. Der 42-jährige Sachgebietsleiter im Hallenbad ist stolz auf die neue Technik. „Wir leisten in diesem Rahmen einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und gehen mit gutem Beispiel voran. Die neue Anlage ermöglicht es uns, viel weniger Wasser zu verbrauchen. Das ist ein echter Gewinn.“ Klimaschutz ist für den verheirateten Familienvater auch persönlich sehr wichtig: „Wir müssen unsere Ressourcen schonen und im Sinne unserer Kinder an die Zukunft denken.“

Frühschwimmer, die gern morgens das Becken für sich haben. Schüler, die schwimmen lernen. Vereinsschwimmer, die an Technik und Schnelligkeit feilen. Familien, die gern schwimmen. Ihr Treffpunkt: das Dürener Hallenbad Jesuitenhof. In das Schwimmbecken eines Hallenbads passen locker mehrere Hunderttausend Liter Wasser. Täglich werden diese Wassermassen für die zahlreichen Besucher des Hallenbads gefiltert, gereinigt und neu aufbereitet. Riesige Filteranlagen machen das möglich. Der Nachteil: Sie müssen regelmäßig gespült werden. Das dafür verwendete Wasser landete bislang im Abwasserkanal. „Wir benötigten viel Wasser, um kontinuierlich eine Top-Wasserqualität zu erreichen“, sagt Armin Ganser, Sachgebietsleiter im Hallenbad Jesuitenhof.

Im Herbst 2010 bekam das Dürener Hallenbad eine neue Membranfiltrationsanlage. Sie sorgt dafür, dass nach der Filterreinigung 75 Prozent des Wassers wieder in die Aufbereitung zurückgeführt und für die Schwimmbecken genutzt werden kann. „In der Woche sind das 172.000 Liter Wasser, das wiederverwendet wird. Im Jahr sparen wir damit rund 30.000 Euro an Wasser- und Energiekosten ein“, sagt Armin Ganser. Da freut sich auch die Umwelt.

Die neue Filtertechnik im Hallenbad ist eine komplexe Anlage: in verschiedenen Stufen werden die unterschiedlichsten Stoffe und Partikel herausgefiltert und das Wasser gesäubert und desinfiziert. Der Vorfilter besteht aus Sand und Aktivkohle. Er entfernt die groben Verunreinigungen. Von dort aus gelangt das Wasser in die Ultra-Filtration. Hier werden kleinste Bestandteile aus dem Wasser heraus-



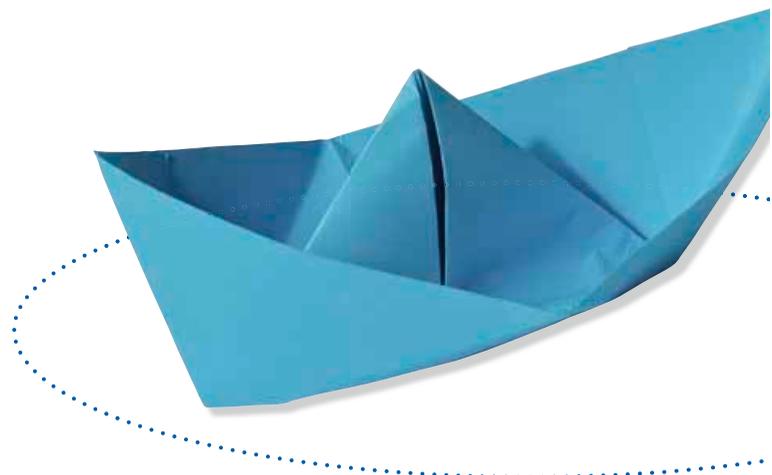
Becken, Filteranlagen und Frischwasserzulauf sind sicher miteinander verbunden.

gefiltert. Zum Beispiel Hautschuppen, Hautfett und kleinste Bakterien. Nur gelöste Stoffe, wie Salze, passieren dann diese Filterstufe. Im Anschluss erfolgt die Umkehrosmose. Die gelösten Inhaltsstoffe werden zurückgehalten und übrig bleibt destilliertes Wasser. In der letzten Stufe der Aufbereitung wird das Wasser aufgehärtet und desinfiziert. Dann steht es im Vorratsbehälter bereit und kann jederzeit ins Becken gelassen werden.

Dank neuester Regeltechnik werden die Filteranlagen und die Vorratsbehälter dauerhaft überwacht. Gleichzeitig sind sie über ein geschlossenes System mit den Schwimmbecken verbunden. Meldet eines der Becken Frischwasserbedarf an, bekommt der Vorratsbehälter ein Signal. Ist er gefüllt, wird zuerst das aufbereitete Wasser verwendet. Nur wenn der Behälter leer ist, geht die Trinkwasserzufuhr auf. „Ein weiterer Vorteil der neuen Anlage: Neben Wasser- und Abwasserkosten sparen wir auch Energie ein. Denn das aufbereitete Wasser ist warm und bleibt es auch während der Aufbereitung. Das Trinkwasser muss dagegen erst einmal auf Beckentemperatur gebracht werden“, erklärt Armin Ganser.

Die neue Membranfiltrationsanlage läuft automatisch. Tritt ein Problem auf, schaltet sie sich selbstständig ab. „Sie ist für die Schwimmbadmitarbeiter einfach zu bedienen, weil fast alles automatisch abläuft. Wir müssen nur die diversen Flüssigkeiten und Desinfektionsmittel auffüllen, ansonsten ist die Anlage wartungsarm“, sagt der Badleiter. Trotz hoher Investitionskosten hat sich die neue Filteranlage in rund vier Jahren amortisiert.

Manche Filter müssen stündlich gespült werden, andere nach Bedarf. Das erkennt die neue Anlage und startet die Spülungen ganz automatisch.



editorial

umweltfreundlich mobil

effizient wärme erzeugen

moderne technik spart

ein geschenk der natur

gemeinsam schützen

weniger emissionen, besseres klima

Rudi Böhmer (links) und
SWD-Kundenmanager
Mattias Höhler beziehen
evivo-naturstrom.

100 Prozent positive Energie: So nennt

Rudi Böhmer den Ökostrom, den er von den Stadtwerken Düren bezieht. Der Fotograf und Herausgeber der Stadtilustrierten „Dürener“ war einer der Ersten, der „evivo-naturstrom“ orderte. Ohne zu zögern, sagt er, denn seit Langem achtet er in seiner Agentur und auch privat auf den effizienten und klimaschonenden Einsatz von Energie.



Wenn Rudi Böhmer beim Arbeiten an seinem Schreibtisch aus dem Fenster schaut, sieht er schon mal einen Igel, einen Fischreiher oder einen Eisvogel, der sich im Sturzflug einem seiner Teiche nähert. In seinem Haus im südlichen Stadtteil Lendersdorf lebt er mit seiner Familie, in einem Teil der Räume sind zugleich die Büros seiner Agentur untergebracht, in denen seit Anfang 2005 die „Dürener“ entsteht. Die Fichten im riesigen Garten hat er vor 55 Jahren als Fünfjähriger mit seinem Vater gepflanzt. Heute sind sie bis zu 20 Meter hoch.

„Ich habe das Glück, in der Stadt und doch in der Natur zu leben und zu arbeiten.“ Lebensqualität und Klimaschutz sind für ihn eng verbunden. Der Respekt vor der Natur ist das eine, warum er sich ums Energiesparen kümmert. Dass die Energie für seine Agentur zudem ganz ordentliche Kosten verursacht, die er minimieren will, ist das andere. So achtet Rudi Böhmer bei der Herstellung der „Dürener“ zum Beispiel darauf, hoch-



editorial
umweltfreundlich mobil
effizient wärme erzeugen
moderne technik spart
ein geschenk der natur
gemeinsam schützen
weniger emissionen, besseres klima



„Strom aus Sonne, Wind und Wasser ist Teil unserer Zukunft. Wer Ökostrom bezieht, der trägt sein Scherflein dazu bei, dass der Anteil der Erneuerbaren am Strommix steigt.“

Rudi Böhmer

effiziente Kameras zu benutzen, die nur noch einmal in der Woche ans Ladegerät müssen. Und seine sieben MACs fährt er selbstverständlich jeden Abend herunter. „Lauter Mosaiksteinchen“, resümiert er, „aber die setzen sich zu einem Bild von weniger Kosten und mehr Umweltschutz zusammen.“ Als der Texter und Fotograf seine fertige Illustrierte mal wieder zu Pecks-Druck brachte, erfuhr er, dass die Druckerei jetzt auf den grünen Strom der SWD umgestiegen ist. Er sagte spontan: Das mache ich auch. Seitdem bezieht er evivo-naturstrom für seinen Gewerbebetrieb, aber auch für seinen privaten Haushalt, in dem er mit seiner Frau Birgitt und den beiden Kindern Noa, 13 Jahre, und Ben, 5 Jahre, lebt. SWD-Geschäftskundenmanager Mattias Höhler erinnert sich: „Pecks-Druck und Rudi Böhmer gehörten zu den Pionieren, als wir Anfang 2010 den evivo-naturstrom nach Düren brachten.“

Das Naturstromprodukt der SWD ist Strom, der zu 100 Prozent aus Wasserkraftwerken kommt und zwar ausschließlich aus deutschen, unter anderem von Rur und Mosel. Die CO₂-Neutralität des Ökostroms ist vom TÜV Süd zertifiziert. Rudi Böhmer erinnert sich, wie er schon als Kind von der treibenden Kraft des Wassers im europaweit einzigartigen, wunderschönen Jugendstil-Kraftwerk in Heimbach begeistert war. Heimbach ist von ihm in etwa genauso weit entfernt wie der Braunkohle-Tagebau, der die Landschaft aufwühlt. „So im direkten Vergleich sehe ich ganz plastisch, wie sinnvoll die Energiewende hin zu den Erneuerbaren ist.“ Mattias Höhler ergänzt: „Mit einem nur geringen Aufpreis gegenüber einem Produkt aus konventioneller Energie kann jeder seinen eigenen Beitrag dazu leisten, beschleunigt umweltfreundliche Energiequellen zu nutzen.“

Rudi Böhmers Faible für Wasserkraft sieht man auch in seinem gepflegt naturbelassenen Garten. Drei Teiche, gespeist aus dem Niederschlagswasser, hat er dort angelegt. Und irgendwann will er ein Wasserrad aus Holz basteln, von der Umwälzung eines seiner Teiche antreiben lassen und so ein Lämpchen, „natürlich LED“, zum Leuchten bringen. Ein Vorbild dafür hat er in seiner Nähe: das Wasserrad an der historischen Pleußmühle, das die SWD vor knapp 20 Jahren errichten ließen. Es erzeugt umweltfreundlichen Strom für immerhin 80 Haushalte. Natürlich greift der Blattmacher auch in seiner Illustrierten Umwelt- und Energiespar-Themen auf: Elektromobilität gehört ebenso dazu wie die Beleuchtung mit LED. Über solche Themen schreibt der Mann mit Herzblut.



Leben im Einklang mit der Natur.

Rudi Böhmer, Macher der „Dürener“, verbindet das nicht mit Verzicht auf Komfort. Viel eher mit Lebensfreude und auch ein Stück mehr Lebensqualität. Naturstrom gehört für ihn dazu.

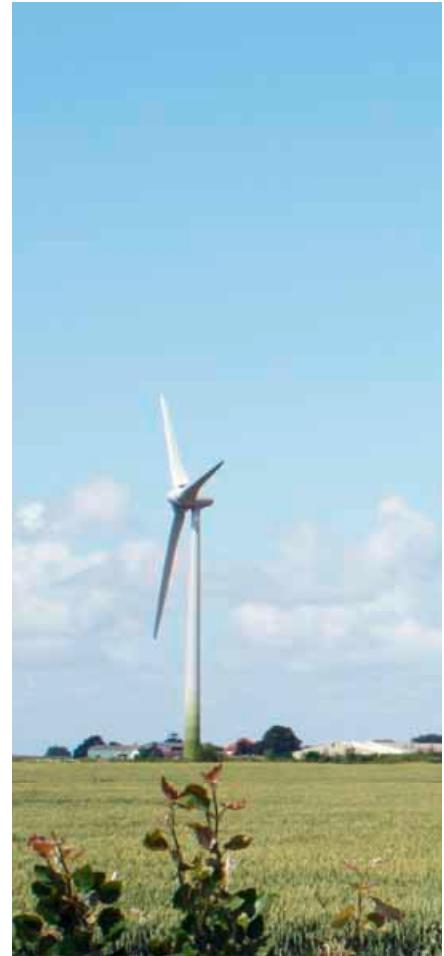


Seine Klimabilanz verbessern, betrieblich oder zu Hause, ist ein lohnendes Ziel. „Der Bezug von Naturstrom ist dafür ein Meilenstein.“ Mattias Höhler, Geschäftskundenmanager der SWD, weiß, wovon er spricht. Er selber bezieht „evivo-naturstrom“, und natürlich deckt auch sein Betrieb den Eigenbedarf komplett mit Ökostrom. Der 33-Jährige stammt aus dem Bergischen Land und fühlt sich von Kindesbeinen an der Natur verbunden. Das Engagement der SWD für den Klimaschutz bringt er auf eine griffige Formel. „Es kommt nicht darauf an, uns grün zu waschen, sondern darauf, grün zu wachsen!“

editorial
umweltfreundlich mobil
effizient wärme erzeugen
moderne technik spart
ein geschenk der natur
gemeinsam schützen
weniger emissionen, besseres klima

Green

GECCO heißt der Zusammenschluss von Stadtwerken und RWE Innogy, um gemeinsam mit großen Projekten erneuerbarer Energien den Klimaschutz voranzutreiben Von Anfang an dabei: die Stadtwerke Düren.



Die „Green GECCO GmbH & Co. KG“ mit Sitz in Essen will nationale und internationale Projekte erneuerbarer Energien vorantreiben. Sie wurde im April 2010 gegründet. Eine Beteiligungsgesellschaft von 26 Stadtwerken und regionalen Versorgern hält an Green GECCO 49 Prozent Anteile, die restlichen 51 Prozent besitzt RWE Innogy, das Unternehmen für erneuerbare Energien im RWE-Konzern. Eine Milliarde Euro hat sich die Gesellschaft vorgenommen, bis 2020 zu investieren. Die Projekte schlägt RWE Innogy den Gesellschaftern vor, mit einer Berechnung der ökologischen Effekte und der Wirtschaftlichkeit. Für die Annahme müssen mindestens 75 Prozent der Anteilseigner zustimmen.



„Wir haben eine gesellschaftliche Verantwortung, unsere Kunden erwarten von uns zu Recht, dass wir uns für den Klimaschutz engagieren“, sagt Heinrich Klocke, Geschäftsführer der Stadtwerke Düren. Viele Projekte in der Stadt und der Umgebung stießen die Stadtwerke aus diesem Grund in den letzten Jahren an: Biogas, Kraft-Wärme-Kopplung, Energie aus Sonne und Wasser, Holzhackschnittel. „All dies ist richtig und wichtig“, betont Klocke. „Wir dürfen aber nicht aus den Augen verlieren: Je mehr Strom mit einem Megawatt erzeugt wird, desto mehr wird auch das Klima geschützt.“ Beispiel Wind: Große Windparks in windstarken und windsicheren Gegenden erzeugen mehr Strom und damit auch mehr Ertrag. „Wir haben uns selbstverständlich Ziele gesetzt, in welchem Umfang wir die Energiewende mit vorantreiben wollen. Um relevante Größen zu erreichen, müssen wir neben dem lokalen Engagement auch außerhalb Dürens aktiv werden“, sagt er. Allerdings steigt mit der Größe des finanziellen Engagements das Risiko. Wenn es auf möglichst vielen Schultern verteilt würde, wäre das aber nicht das Problem.

Der Geschäftsführer war deshalb schnell von der Idee überzeugt, die Kräfte vieler lokaler Energieversorger zu bündeln und mit einem erfahrenen und starken Partner den Ausbau erneuerbarer Energien im großen Stil voranzutreiben. Im April 2010 unterschrieb er mit seinen Kollegen aus 24 Stadtwerken und von RWE Innogy den Gründungsvertrag zu „Green GECCO“. „GECCO“ ist ein Kunstwort und steht für „Gemeinsam Clever CO₂ sparen“. Der Anteil der Stadtwerke Düren an der Stadtwerke-Beteiligungsgesellschaft beträgt



Der Windpark Süderdeich ist das zweite große Green GECCO-Projekt. Bestehende Anlagen wurden modernisiert.

4,9 Prozent. Inzwischen ist noch ein Stadtwerk hinzugestoßen, fünf weitere Unternehmen stehen vor der Aufnahme. Insgesamt eine Milliarde Euro sollen bis 2020 investiert werden – ein stolzer Betrag.

Fast die Hälfte hiervon ist bereits verplant. Es begann im November 2010 mit dem Windpark „An Suidhe“ an der Küste Schottlands. 23 Turbinen besitzen eine Leistung von 21 Megawatt. „An Suidhe“ liefert Strom für rund 14.000 Haushalte. Es folgte im Mai 2011 der Windpark Süderdeich. Ist die schottische Anlage ein kompletter Neubau, handelt es sich beim zweiten Projekt von Green GECCO um die Modernisierung („Repowering“) eines bestehenden Windparks: Vier Turbinen mit einer Leistung von insgesamt neun Megawatt erzeugen im Landkreis Dithmarschen jährlich rund 20 Millionen Kilowattstunden, wesentlich effizienter als ihre Vorgänger. Weitere Anlagen sind in Planung, mit Biogas, Biomasse, Wasserkraft und Geothermie.

„Wir sind auf einem guten Weg“, ist Heinrich Klocke überzeugt. Die nukleare Katastrophe im japanischen Fukushima hat, so tragisch die Ereignisse sind, hierzulande die Menschen für notwendige Veränderungen sensibilisiert. Klocke beobachtet eine wachsende Akzeptanz bei den Bürgern für neue Energieprojekte. „Die Gespräche und Abstimmungen mit den Betroffenen verlaufen konstruktiver und schneller. Neue Flächen für Anlagen zu finden, ist einfacher geworden.“ Voraussetzung hierfür ist natürlich ein ständiger, intensiver und offener Dialog mit den Bürgern. Das gilt für Schottland, das gilt für Dithmarschen – und selbstverständlich auch für Düren.

60.000

Tonnen Kohlendioxid ersparen die beiden ersten großen Windpark-Projekte von Green GECCO der Umwelt. Die Anlagen liegen besonders günstig und sind hocheffizient.



editorial

umweltfreundlich mobil

effizient wärme erzeugen

moderne technik spart

ein geschenk der natur

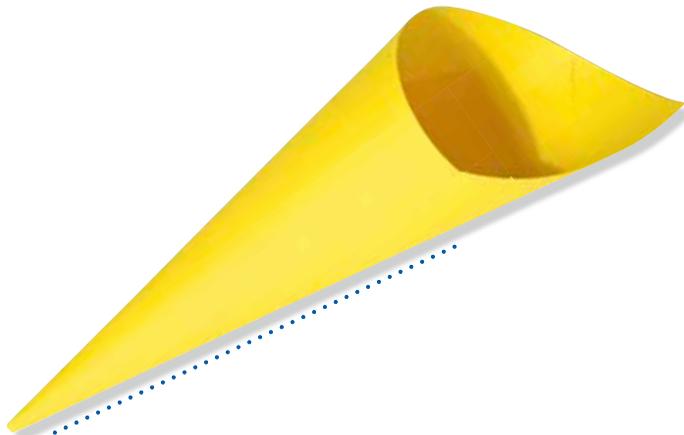
gemeinsam schützen

weniger emissionen, besseres klima

Heimbach-Manager
Manfred Crefeld (re.) und
SWD-Berater Achim Braun

Von Afrika

über Asien bis Europa: Die verschiedenen Produkte der Heimbach-Gruppe kommen in Filtrationsanlagen und Papiermaschinen rund um den Globus zum Einsatz. Das große mittelständische Unternehmen hat seit 200 Jahren seinen Sitz in Düren. Regelmäßig stehen Maschinen, Produktion und Energiekosten unter Beobachtung – nach dem Credo: Weniger ist mehr.



Weltweit werden jährlich rund 400 Millionen Tonnen Papier und Karton hergestellt. Rohstoff ist ein flüssiger Papierbrei, der zu 98 Prozent aus Wasser besteht. Dann geht es in die Papiermaschine. Erste Station: die Siebpartie, in der der Papierbahn das meiste Wasser entzogen wird. Das Abnahmefilz hebt das Papier von der Siebpartie herunter. Weiter geht es über die Pressenpartie. Während sich die Papierbahn bewegt, entfernen zwei stark aufeinanderdrückende Walzen über die Pressenfilze weitere Wasseranteile. In der Trockenpartie wird das Papier auf Trockensieben unter dem Einsatz von Wärme getrocknet. Am Ende wird das Rohpapier aufgerollt und enthält je nach Papierart eine Restfeuchte von acht bis zwölf Prozent.

„Am Ende halten wir es als Schreibpapier, Telefonbuch oder Banknote in der Hand“, erklärt Manfred Crefeld, General Manager Paper Machine Clothing bei Heimbach. Zur Produktion der Filze ist ein hoher Ener-



editorial
umweltfreundlich mobil
effizient wärme erzeugen
moderne technik spart
ein geschenk der natur
gemeinsam schützen
weniger emissionen, besseres klima



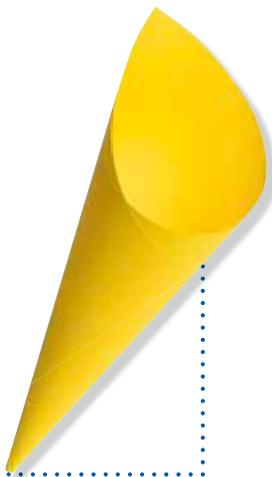
„Als produzierendes Unternehmen trägt man Verantwortung, wenn es um die Schonung unserer natürlichen Ressourcen geht. Dafür setzen wir uns weltweit an allen Heimbach-Standorten ein.“

Manfred Crefeld

gieeinsatz nötig: Erdgas, Druckluft, Strom, Wasser. Das Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, den spezifischen Energieverbrauch bis zum Jahr 2015 bei Gas um 30 Prozent und bei Strom um 25 Prozent nachhaltig zu senken. An den verschiedenen Standorten in Europa, Südamerika und Asien stehen Maschinen, Produktion und Energiekosten regelmäßig auf dem Prüfstand. „In Düren haben wir den Rat von unserem langjährigen kompetenten Partner, den Stadtwerken eingeholt“, sagt Manfred Crefeld.

Seit 200 Jahren produziert das Unternehmen Nasssiebe, Pressenfilze und Trockensiebe für Papiermaschinen. „Mit unseren Produkten wird die Papierherstellung erst möglich“, erklärt Manfred Crefeld, General Manager Paper Machine Clothing bei Heimbach. Darüber hinaus produziert Heimbach am Standort Düren auch Filtermedien aus synthetischen Fasern, die Feststoffe von Gasen oder Flüssigkeiten trennen. Sie entstauben verunreinigte Gase in Kraftwerken, werden in Müllverbrennungsanlagen eingesetzt oder gewinnen wertvolle Partikel aus Gas oder Flüssigkeiten. Davon profitieren unter anderem Unternehmen aus der Energie- und Chemiebranche sowie der Lebensmittelindustrie.

Bereits 2009 hat Heimbach die Produktionsprozesse optimiert: Das Unternehmen installierte eine Anlage zur Wärmerückgewinnung, die die Raumheizung unterstützt, und modernisierte die Druckluftanlage. Auch die Dampferzeugung und -verteilung wurde auf den technisch aktuellsten Stand gebracht und arbeitet seitdem deutlich effizienter. Dadurch ließen sich Energieverbrauch und CO₂-Emissionen senken. „Das war für uns der erste Schritt, wir wollen aber noch weitergehen“, sagt Manfred Crefeld von Heimbach. Die Stadtwerke Düren haben alle Modernisierungen geprüft. Achim Braun, Kundenberater Energieeffizienz & Erneuerbare Energien bei den SWD, stellte Heimbach ein neues Energiekonzept vor. „Die raumlufttechnischen Anlagen ließen sich noch modernisieren. Auch ein zweiter Sommerkessel würde den Nutzungsgrad der bisherigen Heizungsanlage um rund 20 Prozent verbessern. Und ein Blockheizkraftwerk, das Strom und Wärme erzeugt, wäre die ideale Ergänzung für Heimbach“, sagt Braun. Und es geht noch mehr: Die Stadtwerke Düren empfehlen, ein Energie-Monitoring-System zu installieren, das exakte Daten über aktuelle Energieverbräuche liefert. „Wir prüfen jetzt die verschiedenen Möglichkeiten und werden nach und nach die Vorschläge der Stadtwerke umsetzen“, so Manfred Crefeld von Heimbach.





Pausenlos laufen die Heimbach-Maschinen. Die 630 Mitarbeiter arbeiten in Düren im Dreischicht-Betrieb. Diese Höchstleistungen erfordern jede Menge Energie – bei Mensch und Maschine. Klar, dass sie effizient eingesetzt werden muss.



„Unsere Ressourcen müssen noch eine Weile ausreichen. Deshalb ist es so wichtig, sie geschickt und mit maximalem Nutzen einzusetzen“, sagt Achim Braun, SWD-Kundenbetreuer Energieeffizienz & Erneuerbare Energien. Der 52-Jährige erarbeitet mit und für die Kunden sinnvolle Lösungen, Energie effizient zu nutzen. Das hilft den Unternehmen, weil sie Kosten einsparen. Das hilft aber auch der Umwelt. „Produktion sollte mit möglichst geringen Auswirkungen auf die Umwelt geschehen“, erklärt Braun. „Die Firma Heimbach hat dafür schon sehr viel getan, aber es gibt noch Potenzial für mehr.“



zusammensetzung der organe

bericht des aufsichtsrates

lagebericht

jahresabschluss, bilanz

gewinn- und verlustrechnung

anlagevermögen

anhang

Zusammensetzung der Organe

Geschäftsführer:

Dipl.-Ing. Heinrich Klocke

Der Aufsichtsrat bestand im Jahre 2010 aus folgenden Mitgliedern:

Dr. Heinz-Willi Mölders

Mitglied des Vorstandes

RWE Deutschland AG

Vorsitzender

Dipl.-Kfm. Stefan Weschke

Kaufmann

stellv. Vorsitzender

Rainer Guthausen

Kaufmann

stellv. Vorsitzender

Dipl.-Pädagoge Henner Schmidt

Sozialberater

Verena Schloemer

Hausfrau

Peter Neuhaus

Leiter Vertrieb Mitte,

RWE Vertrieb AG

Ralf Josten

Geschäftsführer der Stadtwerke

Investitions Gesellschaft mbH

bis 01.09.2010

Adolf Terfloth

Vorsitzender des Vorstandes der

Sparkasse Düren

Paul Larue

Bürgermeister der Stadt Düren

Andreas Stratemeyer

Leiter Beteiligungen,

RWE Deutschland AG

ab 15.09.2010

Wilhelm Beißel

Betriebsratsvorsitzender

Elektriker (freigestellt)

Rainer Krosch

Arbeitnehmersvertreter

Angestellter

Die Bezüge früherer Mitglieder der Geschäftsführung und ihrer Hinterbliebenen betragen im Geschäftsjahr 2010 202 T€. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern der Geschäftsführung und ihrer Hinterbliebenen sind 407 T€ zurückgestellt. Auf die Angabe der Bezüge der Geschäftsführung wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Im laufenden Geschäftsjahr wurden für den Aufsichtsrat der Stadtwerke Düren GmbH 46 T€ aufgewendet.

Konzernzugehörigkeit

Die Stadtwerke Düren GmbH werden als verbundenes Unternehmen nach § 271 Abs. 2 HGB in den Konzernabschluss der RWE AG (HRB 14525 des Amtsgerichts Essen) einbezogen, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird.



© RWE Rheinland Westfalen Netz AG

Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Heinz-Willi Mölders hat eng mit der SWD-Geschäftsführung zusammengearbeitet.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während der Berichtszeit die ihm nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Gesellschaft laufend überwacht. Er ist von der Geschäftsführung regelmäßig über den Gang der Geschäfte, die Lage und Entwicklung der Gesellschaft, grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik sowie über bedeutsame Geschäftsvorfälle schriftlich und mündlich unterrichtet worden und hat mit der Geschäftsführung hierüber beraten.

Im Geschäftsjahr haben fünf Aufsichtsratssitzungen stattgefunden. Den Schwerpunkt der Beratungen bildete vor allem die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat mit der Geschäftsführung auch außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrates Fragen der Geschäftsführung besprochen. Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr sind von der in der Aufsichtsratssitzung am 8. Februar 2010 als Abschlussprüfer gewählten und beauftragten PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt a. M., Zweigniederlassung Essen, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Die Jahresabschlussunterlagen und der Prüfbericht des Abschlussprüfers wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig vor der Bilanzsitzung am 11. Februar 2011 übersandt und wurden in der Sitzung ausführlich erörtert. Der Abschlussprüfer hat an der Sitzung des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und für Erläuterungen zur Verfügung gestanden. Der Aufsichtsrat hat dem

Prüfergebnis des Abschlussprüfers zugestimmt. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sind keine Einwendungen zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 gebilligt und schlägt der Gesellschafterversammlung vor, den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 der Stadtwerke Düren GmbH in der vorgelegten Fassung festzustellen. Außerdem schließt sich der Aufsichtsrat dem Vorschlag der Geschäftsführung zur Verwendung des Bilanzgewinnes an.

Herr Ralf Josten hat sein Amt als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum Ablauf des 30. August 2010 niedergelegt. An seiner Stelle wurde Herr Andreas Stratemeyer durch Beschluss der Gesellschafter in den Aufsichtsrat gewählt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Josten für seine konstruktiven und sachkundigen Beiträge sowie für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei der Geschäftsführung und bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit. Mit Einsatzbereitschaft und Kompetenz haben sie trotz schwieriger Marktumstände und unvorhersehbarer Entwicklungen bei Gesetzen, Verordnungen und Rechtsprechung zum Wohle des Unternehmens beigetragen.

Düren, 11. Februar 2011

Der Aufsichtsrat

Dr. Heinz-Willi Mölders
Vorsitzender

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach dem konjunkturell weltweit durch erhebliche rezessive Entwicklungen geprägten „Krisenjahr“ 2009 hat sich die Weltkonjunktur in 2010 insgesamt wieder stabilisiert und regional differenziert einen deutlichen Wachstumskurs eingeschlagen. Unterstützt von expansiv wirkenden Impulsen der Geldpolitik und staatlichen Konjunkturprogrammen, wird nach vorläufigen Berechnungen des Münchener Instituts für Wirtschaftsforschung ifo in der Konjunkturprognose 2011 von einem weltweiten Anstieg des Bruttoinlandsproduktes in 2010 um insgesamt rund 4,1 % gegenüber dem Vorjahr ausgegangen.

Auch die deutsche Wirtschaft konnte im abgelaufenen Jahr am allgemeinen Wachstumstrend teilhaben. Für Deutschland wird im Rahmen der ifo-Konjunkturprognose 2011 letztlich ein Anstieg des Bruttoinlandsproduktes für 2010 um rund 2,1 % gegenüber dem Vorjahr erwartet. Nach Angaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zur wirtschaftlichen Lage in Deutschland verlagerte sich das anfangs eher exportgetriebene Wachstum im Jahresverlauf zunehmend auf binnenwirtschaftliche Kräfte. So lieferte im dritten Quartal die inländische Verwendung mit einem Anstieg um 0,4 % (preis- und saisonbereinigt) den größten Wachstumsbeitrag, was maßgeblich auf die Zunahme der privaten und staatlichen Konsumausgaben um 0,4 % beziehungsweise 1,1 % zurückzuführen ist.

Trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs wird sich der Verbraucherpreisindex in Deutschland in 2010 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes insgesamt voraussichtlich nur leicht um 1,1 % gegenüber dem Vorjahr erhöhen. Dieser Wert liegt damit deutlich unter dem Durchschnitt der jährlichen Teuerungsrate seit der Wiedervereinigung, die 1,9 % beträgt. In 2010 wurde die Teuerungsrate dabei im gesamten Verlauf des Jahres insbesondere durch Preiserhöhungen bei leichtem Heizöl und Kraftstoffen sowie bei Obst und Gemüse bestimmt.

Nach Angaben der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen (AGEB) betrug der Energieverbrauch in Deutschland in 2010 nach vorläufigen Berechnungen rund 14.012 Petajoule und ist gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % angestiegen. Trotz dieser Erhöhung liegt der Energieverbrauch damit – abgesehen vom Wert des Krisenjahres 2009 – auf



Die deutsche Wirtschaft befindet sich im Aufwind. Das gilt auch für den Wettbewerb in der Energiebranche.

dem niedrigsten Stand seit 1990. Die Gründe für den Anstieg gegenüber 2009 sind zum einen auf den positiven Konjunkturverlauf mit einer Ausweitung der Produktion und zum anderen auf die strengen Wintermonate zu Beginn und Ende des Jahres 2010 zurückzuführen.

Innerhalb der Energiebranche war auf den Strom- und Gasmärkten auch im abgelaufenen Geschäftsjahr eine weiter angestiegene Wettbewerbsintensität zu beobachten. Mittlerweile gibt es allein im Kerngebiet Dürens Angebote von rund 70 Strom- und über 20 Gasanbietern für den Bereich der Haushaltskunden (Quelle: Verivox, 3. Januar 2011).

berichtericht

Entwicklung der Stadtwerke Düren

Die Stadtwerke Düren verstehen sich als ein modernes, innovatives Unternehmen mit direkter Nähe zum Kunden. Im Mittelpunkt der Leistungserbringung der Gesellschaft steht die wirtschaftliche, sichere und flächendeckende Energie- und Wasserversorgung für die Stadt Düren und die Gemeinde Merzenich. Unterstützt durch

- ein ausgewogenes Produktportfolio,
- moderne Produkte und Dienstleistungen,
- effiziente, am Kundenbedarf ausgerichtete Prozesse sowie
- verantwortungsbewusstes, kundenorientiertes und qualifiziertes Personal

blicken die Stadtwerke Düren auf ein insgesamt erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurück und sehen sich mit einer Strategie der Fokussierung auf das Kerngeschäft der Energie- und Wasserversorgung sowie den weiteren Ausbau der Marktposition im Bereich energienaher Dienstleistungen trotz insgesamt schwieriger Rahmenbedingungen auch für die Zukunft adäquat aufgestellt.

regionetz GmbH

Die regionetz GmbH ist der gemeinsame Verteilnetzbetreiber der Stadtwerke Düren GmbH und der EWW Energie- und Wasser-Versorgung GmbH (EWW). Beide Unternehmen sind zu jeweils 50 % an der regionetz GmbH beteiligt und haben an diese ihr Strom- und Gasnetz sowie die Stadtwerke Düren zusätzlich ihr Wassernetz verpachtet.

Kernaufgabe der regionetz ist der transparente und diskriminierungsfreie Betrieb der Strom-, Gas- und Wassernetze gemäß den Vorgaben des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG). Im Auftrag von Energielieferanten transportiert die regionetz Elektrizität, Erdgas und Wasser zu den an die Netze angeschlossenen Industrie-, Gewerbe- und Haushaltskunden.

Seit dem 1. Januar 2009 ist die erste Phase der sogenannten Anreizregulierung auf Basis der Verordnung über die Anreizregulierung der Energieversorgungsnetze (ARegV) in Kraft. Hierzu wurden seitens der Bundesnetzagentur sogenannte „Effizienzwerte“ für Netz-

betreiber festgesetzt. Auf Basis dieser Werte sowie weiterer allgemeiner Faktoren entstanden so für die Netzbetreiber wie die regionetz „Erlösbergrenzen“ für die nächsten fünf (Strom) beziehungsweise vier (Gas) Jahre. Diese sinken im Zeitablauf kontinuierlich ab.

Die Stromnetznutzungsentgelte der regionetz GmbH sind in 2010 im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen wegen des Sondersachverhaltes der sogenannten „Mehrerlösabschöpfung“ gesunken. Gleiches gilt für die Gasnetznutzungsentgelte, wobei hier die Absenkung im Vergleich zum Vorjahr 2009 deutlich geringer als im Bereich Strom war. Dieser netzentgeltsenkende Sondereffekt ist mit dem Abschluss des Geschäftsjahres 2010 ausgelaufen. Folglich werden die Netzentgelte für das Jahr 2011 wieder auf einem höheren Niveau liegen.

Die Kompensation der durch die Anreizregulierung bedingten allgemein rückläufigen Netznutzungsentgelte Strom und Gas gehört auch weiterhin zu den wesentlichen Herausforderungen der regionetz und der Muttergesellschaft Stadtwerke Düren.

Allgemein

Trotz allgemein schwieriger Rahmenbedingungen durch die fortschreitende Liberalisierung und den steigenden Wettbewerbsdruck, tendenziell sinkende Netznutzungsentgelte in der aktuellen Phase der



Das Energieeffizienzprogramm der SWD hilft Privat- und Gewerbetunden beim Energiesparen.

Anreizregulierung, volatile Beschaffungspreise und die Nachwirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise blicken die Stadtwerke Düren auf ein insgesamt erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurück.

Die Erdgaspreise der Gesellschaft konnten in 2010 trotz gestiegener Belastungen konstant gehalten werden. Eine Anhebung der Preise in der aktuellen Heizperiode ist nicht vorgesehen. Die Erdgaspreise wurden zuletzt zum 1. September 2008 erhöht, danach konnten die Kunden von insgesamt drei Preissenkungen profitieren.

Mit Ausnahme des Wärmespeicherstroms konnten auch die Strompreise im Verlauf des Geschäftsjahres 2010 konstant gehalten werden. Der starke Anstieg der staatlich festgelegten Abgabe nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), höhere Netznutzungsentgelte sowie ungünstige Beschaffungskosten führten bei den Stadtwerken Düren am 1. Januar 2011 nun erstmals seit zwei Jahren wieder zu einer Strompreiserhöhung. Auf einen Durchschnittshaushalt mit einem jährlichen Verbrauch von 3.500 Kilowattstunden kommen im Zuge der Preisanpassung rund 10 Euro an monatlichen Mehrkosten zu. Dies entspricht einer Steigerung von netto 2,9 Cent pro Kilowattstunde. Seit November 2010 geben die Stadtwerke Düren ihren Kunden im Internet unter www.strompreis-transparenz.de Hinweise rund um die Themen „Zusammensetzung der Strompreise“ und „Möglichkeiten der Energieeinsparung“.

Auch in 2010 versuchten die Stadtwerke Düren insgesamt ein möglichst zufriedenstellendes Preis-Leistungs-Verhältnis für die durch sie versorgten Kunden zu erzielen. Im Endkundenpreis eingeschlossen waren neben der reinen Energie- und Wasserlieferung auch weiterhin Leistungen wie die persönliche Beratung, eine eigene Kundenkarte, ein Kundenmagazin, die Energiesparberatung und -angebote, eine 24-stündige Erreichbarkeit über das Internet oder bei Störungen, der Online-Service, die Möglichkeit der Bareinzahlung und auch die Schuldnerberatung in Zusammenarbeit mit externen Stellen im Stadtgebiet sowie generell der Betrieb eines eigenen Kundenservice-centers in der Innenstadt Dürens. Kunden der Stadtwerke Düren profitierten darüber hinaus auch in 2010 wieder direkt oder indirekt vom Engagement ihres Energie- und Wasserversorgers in den Bereichen Sport, Kultur und Soziales. Seit Februar 2010 finden Besucher der

Homepage des Dürener Internet-Fernsehproduzenten Stadt TV auch eine eigene Rubrik mit Beiträgen zu den Stadtwerken Düren vor.

Mit Stolz hat das Unternehmen zu Beginn des Jahres 2010 zum wiederholten Mal die Auszeichnung als Toplokalversorger in Düren durch das Energieverbraucherportal zur Kenntnis genommen. Verglichen wurden neben den Preisen und Tarifen auch die sonstigen Leistungen und Mehrwerte der Versorger. Nach Auswertung und Gewichtung der verschiedenen Kriterien konnten sich die Stadtwerke letztlich den ersten Platz in der Strom- und Erdgasversorgung vor der vielfältigen Konkurrenz sichern.

Im Rahmen eines neuen Energieeffizienzprogramms stellten die Stadtwerke Düren im Frühjahr 2010 ein gebündeltes Angebot an Dienstleistungen zur sparsamen und effizienten Energienutzung vor. Das neue Energieeffizienzprogramm beinhaltet nun eine Vielzahl von Angeboten für Großverbraucher und Privathaushalte. Für Industrie- und Geschäftskunden zählen dazu unter anderem die Durchführung sogenannter Energieaudits, die Übernahme des Energiemanagements, die Erzeugung von Druckluft in den Produktions- und Verarbeitungsbetrieben, das Heizwärme- und Prozesswärmecontracting und auch der weitere Ausbau des bislang erfolgreichen Einsatzes von Blockheizkraftwerken. Auch für den Privat- und Gewerbetundenbereich bieten die Stadtwerke unter dem Namen „Energiesparzentrale“ nun ein umfangreiches Dienstleistungspaket an. Dazu zählen neben verschiedenen Formen der Energiesparberatung auch Thermografieangebote, die Erstellung von Energieausweisen sowie der Verleih von Messgeräten zur Überprüfung des Energieverbrauchs von Elektrogeräten. Abgerundet wird das Programm durch eine umfangreiche Geräteberatung, unter anderem für Wärmepumpen und Solaranlagen sowie die Beratung zu Förderprogrammen. Alle bisherigen Energiedienstleistungsaktivitäten der Stadtwerke Düren wurden zudem zielgruppenorientiert systematisch in dem neuen Geschäftsfeld Energiedienstleistungen zusammengefasst.

Über die Durchführung von Kundenzufriedenheitsanalysen und Mitarbeiterbefragungen sowie die Teilnahme an externen Benchmarks haben die Stadtwerke Düren auch in 2010 aus den Ergebnissen gewonnene Erkenntnisse zur internen Prozessoptimierung genutzt.



Start in die elektromobile Zukunft: Ökostrom statt Spirit

Auszugsweise seien an dieser Stelle die Entwicklung von Standards zur Verbesserung der Kommunikationswege, die Definition von Dokumentationsrichtlinien für betriebliche Prozesse sowie nachhaltige Entscheidungen zur weiteren Optimierung des Kundenservice zu nennen.

Im Rahmen der Kooperationstätigkeiten der Stadtwerke Düren konnte die Zusammenarbeit mit Geschäftskunden im Rahmen des Contracting auch in 2010 weiter ausgebaut werden. Zudem wurde mit den Stadtwerken Jülich eine Kooperationsvereinbarung für eine gemeinsame Störmeldestelle geschlossen. Die Vereinbarung sieht vor, dass die Stadtwerke Düren für Jülich außerhalb deren Geschäftszeiten Störungsmeldungen entgegennehmen.

Mit 25 anderen lokalen Versorgern haben die Stadtwerke Düren in 2010 eine gemeinsame Beteiligungsgesellschaft gegründet, die sich mit 49 % an der „Green GECCO GmbH & Co. KG“ beteiligt hat. Diese wird zusammen mit der RWE Innogy GmbH betrieben. Gemeinsam sollen hier nationale wie internationale Projekte in den Bereichen Wind- und Wasserkraft, Geothermie und Biogasanlagen realisiert werden. Mit der Beteiligung an „Green GECCO“ wollen die Stadtwerke Düren ihr Engagement im Bereich der regenerativen Energien weiter vorantreiben. Bis 2020 sollen hier planmäßig rund 13 Millionen Euro im Rahmen von „Green GECCO“ investiert werden.

Mit dem Kauf zweier Elektrofahrzeuge und der Einweihung der ersten Elektroladestation im Stadtgebiet sind die Stadtwerke Düren in 2010 auch offiziell ins Zeitalter der Elektromobilität gestartet. Besitzer von Elektrofahrzeugen können seitdem die Ladestation in der Arnoldsweilerstraße nutzen, um ihr Fahrzeug mit „evivo-naturstrom“, gewonnen aus 100 % Wasserkraft, aufzuladen. Die Gesellschaft plant das Elektro-Tanknetz in Düren nach und nach auszubauen. So ist für 2011

der Aufbau von drei weiteren Ladestationen in Düren vorgesehen. Die Elektroladestationen sind mit intelligenter Technik ausgestattet, sodass beispielsweise per internetfähigem Handy jederzeit der Ladestatus seines Fahrzeugs abgefragt werden kann. Die Stadtwerke Düren sind sich sicher, dass sich die Elektromobilität nach und nach durchsetzen und ihren Platz im Alltag finden wird.

Energie- und Wasserabsatz

Während das Wirtschaftsjahr 2009 durch erhebliche rezessive Entwicklungen und Einbrüche in der Industrieproduktion geprägt war, so konnte in 2010 wieder ein spürbarer Aufschwung hinsichtlich der Wirtschaftsleistung verzeichnet werden. Dies hatte auch entsprechende Auswirkungen auf die Energieabsätze der Gesellschaft.

Der Stromabsatz des Geschäftsjahres 2010 betrug rund 316 GWh. Gegenüber dem Vorjahr ist damit ein Anstieg um 28 GWh beziehungsweise 9,6 % zu verzeichnen. Ursächlich für diese Entwicklung sind im Wesentlichen die konjunkturelle Entwicklung und die damit verbundene Absatzsteigerung im Segment der Geschäftskunden.

In der Erdgasversorgung wurden im Geschäftsjahr 2010 insgesamt rund 1.015 GWh abgesetzt. Dies entspricht einem Rückgang des Absatzes im Vergleich zum Vorjahr um 40 GWh beziehungsweise 3,8 %. Insgesamt wurden hier klima- und konjunkturell bedingte Absatzsteigerungen durch wettbewerbs- und periodenfremde Effekte überkompensiert.

Im Bereich der Wasserversorgung wurde im Geschäftsjahr 2010 eine externe Abgabemenge in Höhe von 5,2 Mio. m³ verzeichnet. Gegenüber dem Vorjahr blieb der Absatz somit nahezu konstant (-0,2 %). Die rechnerisch ermittelten Rohrnetzverluste in 2010 betragen 9,1 %.

Der Außenabsatz im Bereich des Contracting konnte im Geschäftsjahr 2010 in Summe auf rund 41 GWh gesteigert werden. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Absatzplus in Höhe von 20,1 %.

Das Hallenbad Jesuitenhof konnte im vergangenen Jahr rund 184.000 Gäste begrüßen. Dies entspricht einem Rückgang in Höhe von 12.000 Besuchern beziehungsweise 6,1 % gegenüber 2009.

Die Bedarfsdeckung

Der Strom- und Erdgasbedarf für die Vertriebskunden der Stadtwerke Düren wurde im Geschäftsjahr 2010 mit Ausnahme der Ausgleichslieferungen nach EEG ausschließlich von der RWE Vertrieb AG bezogen. Der Bezug von Erdgas und Strom verlief dabei ganzjährig störungsfrei.

Der Strombedarf für das Geschäftsjahr 2011 ist bereits eingekauft. Die benötigten Mengen wurden unter Beachtung einer Risikostreuung in verschiedenen Tranchen beschafft. Der Erdgasbezug durch die RWE Vertrieb AG ist für das laufende Gaswirtschaftsjahr vertraglich gesichert.

Der Wasserbedarf der Stadtwerke Düren wird durch eigene Gewinnungsanlagen abgedeckt.

Umsatzerlöse

Die Stadtwerke Düren erzielten im Geschäftsjahr 2010 Umsatzerlöse einschließlich Strom- und Energiesteuer in Höhe von 149.467 Tsd. €. Der Umsatz lag damit in Summe rund 1,7 % unterhalb des Vorjahreswertes. Dieser Rückgang ist primär auf die bereits skizzierte wettbewerbsbedingte Entwicklung in der Erdgasversorgung, insbesondere im Segment der Geschäftskunden zurückzuführen.

Die Entwicklung in den einzelnen Sparten ist nachstehend ersichtlich:

In Tsd. €	2010	2009	Veränderung in %
Stromversorgung	64.726	61.198	5,8
Erdgasversorgung	56.291	63.216	-11,0
Wasserversorgung	21.682	21.525	0,7
Contracting	4.352	4.015	8,4
Hallenbad	451	521	-13,4
Sonstige Bereiche	1.965	1.576	24,7

Parallel zur Absatzentwicklung konnten die Umsatzerlöse in der Stromversorgung gegenüber dem Vorjahr um 5,8 % auf insgesamt 64.726 Tsd. € in 2010 gesteigert werden. Da die Strompreise der Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr auf konstantem Niveau gehalten werden konnten, ist die Umsatzsteigerung im Vergleich zu

2009 im Wesentlichen auf erhöhte Absätze infolge der konjunkturellen Entwicklung zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse in der Erdgasversorgung sind in 2010 mit 56.291 Tsd. € im Wesentlichen wettbewerbs- beziehungsweise absatzbedingt um insgesamt 6.925 Tsd. € beziehungsweise 11,0 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert gesunken.

In der Wasserversorgung wurde in 2010 ein Umsatz in Höhe von 21.682 Tsd. € erzielt. Dieser liegt nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (+0,7 %). Aufgrund der weitestgehend unveränderten Rahmenbedingungen konnte der Wasserpreis weiter konstant gehalten werden.

Im Bereich des Contracting hat die Gesellschaft in 2010 einen Umsatz in Höhe von rund 4.352 Tsd. € erzielt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies ein Umsatzplus von 8,4 %.

Der Umsatz im Hallenbad Jesuitenhof lag im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 451 Tsd. € um 13,4 % unterhalb des entsprechenden Vorjahreswertes. Diese Entwicklung ist dem parallelen Rückgang der Gästezahlen gegenüber dem Vorjahr geschuldet.

Der sonstige Bereich hat im Geschäftsjahr 2010 einen Umsatz von 1.965 Tsd. € erwirtschaftet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung von 389 Tsd. € beziehungsweise 24,7 %, der hauptsächlich auf Zuwächse im Bereich der Netzdienstleistungen zurückzuführen ist.

Betriebsergebnis

Im Geschäftsjahr 2010 wurde ein positives Betriebsergebnis (inklusive sonstige Steuern) in Höhe von 11.598 Tsd. € erzielt. Dieses liegt rund 4,5 % unterhalb des Vorjahresniveaus. Ergebnismindernd wirken sich berücksichtigte rückstellungswirksame Sachverhalte unter anderem aufgrund einer Betriebsvereinbarung im Zusammenhang mit der Altersteilzeitregelung und im Rahmen der Risikoversorge bezüglich der Gasbeschaffungskosten des Unternehmens aus.

Finanzergebnis

Im Geschäftsjahr 2010 wurde ein negatives Finanzergebnis in Höhe



Die SWD haben das Geschäftsfeld Energiedienstleistungen deutlich ausgebaut.

von -169 Tsd. € erzielt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 276 Tsd. €. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf höhere Finanzaufwendungen im Zusammenhang mit der Behandlung der Aufzinsungen nach dem Bilanzmodernisierungsgesetz (BilMoG) zurückzuführen.

Außerordentliches Ergebnis

Im Geschäftsjahr 2010 wird ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von -362 Tsd. € ausgewiesen. Dieses ist auf eine Neubewertung der Rückstellungen der Gesellschaft zum 1. Januar 2010 nach dem BilMoG zurückzuführen.

Steuern

Der Aufwand aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betrug im Geschäftsjahr 2010 rund 3.725 Tsd. € und lag damit 23,0 % über dem entsprechenden Aufwand des Vorjahres.

Ergebnis

Aufgrund der vorgenannten Entwicklungen konnte im Geschäftsjahr 2010 ein positives Unternehmensergebnis in Höhe von 7.342 Tsd. € erwirtschaftet werden.

Das Unternehmensergebnis ergibt sich insgesamt wie folgt:

in Tsd. €	2010	2009	Veränderung in %
Betriebsergebnis (inkl. sonstige Steuern)	11.598	12.143	-4,5
Finanzergebnis	-169	107	-257,9
Außerordentliches Ergebnis	-362	-	-
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.725	3.029	23,0
Unternehmensergebnis	7.342	9.222	-20,4

Die Gesellschaft konnte im Geschäftsjahr 2010 eine Umsatzrendite vor Steuern in Höhe von 7,8 % erwirtschaften.

Die bilanzielle Eigenkapitalrendite, definiert als das Verhältnis von Unternehmensergebnis zu bilanziellem Eigenkapital, betrug im Berichtsjahr 25,9 %.

Die bilanzielle Eigenkapitalquote gibt den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital des Unternehmens an und lag im Berichtsjahr bei 41,5 %.

Investitionen

Im Geschäftsjahr 2010 wurden Investitionen (ohne Bedienstetendarlehen) in Höhe von insgesamt 7.439 Tsd. € getätigt. Davon sind rund 1.009 Tsd. € als Finanzanlageinvestitionen im Rahmen der Beteiligung der Stadtwerke Düren an „Green GECCO“ angefallen, welche in der nachstehenden Übersicht unter „Sonstige Bereiche“ ausgewiesen werden.

Die Investitionsquote ist definiert als das Verhältnis aus Investitionen zu Abschreibungen und beträgt im abgelaufenen Geschäftsjahr in Summe 118,9 %. Ohne die Finanzinvestitionen aufgrund der Beteiligung an „Green GECCO“ liegt die Investitionsquote in 2010 bei 102,7 % und damit geringfügig unterhalb des vergleichbaren Vorjahreswertes (105,9 %).

Die Investitionen der einzelnen Sparten der Gesellschaft ergeben sich insgesamt wie folgt:

in Tsd. €	2010	2009	Veränderung in %
Stromversorgung	2.845	2.140	32,9
Erdgasversorgung	807	1.377	-41,4
Wasserversorgung	1.071	1.293	-17,2
Wärmeversorgung	37	24	54,2
Hallenbadbetrieb	319	30	963,3
Contracting	260	1.045	-75,1
Sonstige Bereiche	2.099	1.216	72,5

Personal

Im Geschäftsjahr 2010 waren bei den Stadtwerken Düren durchschnittlich 244 Arbeitnehmer beschäftigt (ohne Auszubildende und Geschäftsführung). Dies entspricht einer Steigerung in Höhe von fünf Mitarbeitern gegenüber dem Vorjahr, was im Wesentlichen auf den gestiegenen Personalbedarf bedingt durch den Ausbau des Geschäftsfelds Energiedienstleistungen und der Umsetzung des Mehrmandantenmodells zurückzuführen ist. Mit durchschnittlich

15 Auszubildenden haben die Stadtwerke auch in 2010 wieder deutlich über ihren eigenen Bedarf hinaus jungen Menschen eine Berufsausbildung ermöglicht. Die Ausbildungsquote der Gesellschaft liegt im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 5,7 %.

Für die Aus- und Fortbildung ihrer Mitarbeiter haben die Stadtwerke Düren im Berichtsjahr rund 408 Tsd. € aufgewendet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um rund 1,2 %. Um den gestiegenen Wettbewerbsanforderungen und den Entwicklungen auf dem Energiemarkt gerecht zu werden, fördern die Stadtwerke konsequent die Qualifizierung und Weiterentwicklung ihrer Mitarbeiter.

Notwendige personelle Bedarfe und Veränderungen sollen im Rahmen des bestehenden und regelmäßigen Personalmanagementprozesses möglichst frühzeitig erkannt und so die Handlungsfähigkeit in den relevanten Bereichen des Unternehmens sichergestellt werden.

Risikomanagementziele in Bezug auf Finanzinstrumente

Zu den wesentlichen Finanzinstrumenten der Stadtwerke Düren zählen neben Arbeitgeberdarlehen insbesondere auch die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit Dritten sowie mit anderen Gesellschaften des RWE-Konzerns, die Beteiligung an der regionetz und an der „Green GECCO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG“, Troisdorf (Green GECCO).

Grundsätzliches Ziel der Gesellschaft ist es, finanzielle Risiken zu vermeiden oder zu verringern. Ausfall- und Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Finanzplanung kontinuierlich überwacht. Die Überwachung der Beteiligung regionetz unter Berücksichtigung der Anforderungen des Unbundling, der „Green GECCO“ sowie der Forderungen gegen verbundene Unternehmen erfolgt nach den gleichen Grundsätzen unter Berücksichtigung der besonderen engen Beziehung zum Konzern.

Die Stadtwerke Düren verfügen über gute Finanzierungsmöglichkeiten, nutzen aber derzeit, vor dem Hintergrund ausreichender Finanzmittel, keine der bestehenden Kreditlinien. Mit der kurz-, mittel- und langfristig integrierten Ergebnis- und Finanzplanung wird das Unternehmen erfolgreich gesteuert. Dies zeigt sich bei den monatlichen Aktualisierungen und den in diesem Zusammenhang angefertigten Soll-/ Ist-Vergleichen sowie Abweichungsanalysen.

Umweltmanagement

Der Umweltschutz hat bei den Stadtwerken Düren einen hohen Stellenwert und ist als Teil der Unternehmensstrategie ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit. Das Unternehmen ist seit 2002 nach DIN EN ISO 14001: 1996 zertifiziert. Dieser Status wird in regelmäßigen Abständen durch entsprechende Audits in Zusammenarbeit mit dem TÜV Nord überprüft. Die geltenden Regeln für den Umweltschutz, die Qualitätssicherung und die Arbeitssicherheit sind in einem Umweltmanagementhandbuch beschrieben. Die Stadtwerke Düren prüfen regelmäßig die Umweltverträglichkeit ihrer Aktivitäten, um bei Bedarf möglichst frühzeitig gegensteuern zu können.

Bei den Kunden erhält die Thematik der Energieeffizienz und der damit verbundene sparsamere Umgang mit Energie und Wasser durch die Debatte über einen möglichen Klimawandel, die ausgegebenen Klimaschutzziele der Bundesregierung, hohe Energiepreise und nicht zuletzt durch das stetig steigende Umweltbewusstsein weiter eine hohe Aufmerksamkeit. Die Stadtwerke Düren sind sich dessen bewusst und wollen weiter eine aktive Rolle in Sachen ökologischer Verantwortung und Klimaschutz einnehmen.

Dass der bewusste Umgang mit Energie Geld sparen und gleichzeitig die Umwelt entlasten kann, wurde seitens der Stadtwerke Düren schon an einer Reihe von Projekten bewiesen. Als Beispiel sei an dieser Stelle das moderne und energiesparende Blockheizkraftwerk der Firma Voith Paper Fabrics genannt, welches im März 2010 offiziell eingeweiht und im Rahmen einer Contracting-Lösung mit den Stadtwerken Düren errichtet wurde.

Mittels eines gebündelten Energieeffizienzprogramms, welches eine Vielzahl von Angeboten für Großverbraucher, aber auch für Privathaushalte beinhaltet und im Frühjahr 2010 vorgestellt wurde, möchten die Stadtwerke Düren sowohl einen Beitrag zum effektiveren Energieeinsatz als auch zu einer spürbaren Energieeinsparung leisten.

Mit der in 2010 vollzogenen Beteiligung an dem Projekt „Green GECCO“ wollen die Stadtwerke Düren zum Ausbau der regenerativen Strombeschaffung beitragen. „Green GECCO“ bietet den Stadtwerken eine interessante Möglichkeit der Beteiligung an verschiedenen Projekten und Standorten zur regenerativen Energieerzeugung und erfüllt aufgrund der Klimafreundlichkeit einen drin-



Das Solarkraftwerk auf den Dächern der Dürener Kreisbahn kann 33 Einpersonenhaushalte mit Strom aus der Kraft der Sonne versorgen.

genden öffentlichen Zweck. Als große Abnehmer elektrischer Energie können die Stadtwerke mit den geplanten Investitionen einen bedeutenden Beitrag zum Klimaschutz und damit dem Wohl der Bevölkerung leisten. Unabhängig von der Beteiligung an „Green GECCO“ realisieren die Stadtwerke Düren auch eigene, lokale „Erneuerbare-Energien-Anlagen“.

Risikomanagement

Das Risikomanagement der Stadtwerke Düren ist als elementarer Prozess der internen Unternehmenssteuerung und -entwicklung implementiert. Unternehmerisches Tun wird letztlich durch den ständigen Umgang mit Chancen und Risiken bestimmt und dieser Aufgabe nimmt sich die Gesellschaft auch weiterhin pflichtbewusst an. Durch den gelebten, regelmäßigen Risikomanagementprozess im Unternehmen soll das Bewusstsein der eigenen Mitarbeiter um Chancen und Risiken des unternehmerischen Handelns gesteigert werden. Gefahren, die die Zielerreichung des Unternehmens negativ beeinflussen können, sollen so frühzeitig erkannt und mit Hilfe ziel- und zweckgerichteter Maßnahmen gesteuert werden.

Die Stadtwerke Düren sind in das Konzernrisikomanagementsystem der RWE AG nach KonTraG (Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich) eingebunden und verfügen über entsprechende Instrumente zur Risikovor- und -kontrolle. Zusätzlich zur Risikoberichterstattung nach KonTraG hat die Gesellschaft einen internen Prozess der Risikofrüherkennung und -bewertung implementiert. Quartalsweise erfolgt eine strukturierte Erfassung beziehungsweise Aktualisierung der wesentlichen internen und externen Risiken des Unternehmens. Die gemeldeten Risiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer monetären Auswirkung bewertet. Mit ihrem Risikomanagementprozess erfüllen die Stadtwerke Düren die Anforderungen des KonTraG und der Konzernrichtlinie Risikomanagement der RWE AG.

Risikobericht

Wesentliche, in 2010 erfasste Risikosachverhalte bei den Stadtwerken Düren haben ihre Ursache in rechtlichen, politischen und regulatorischen Vorgaben und Entwicklungen. Die Rahmenbedingungen wurden fortlaufend geprüft, sich daraus ergebende Risiken identifiziert und mittels eines Maßnahmenplans soweit möglich gesteuert. So wurde in 2010 zum Beispiel für ein im Rahmen der Wassergewinnung der Gesellschaft identifiziertes Risikopotenzial – in Absprache mit den zuständigen Behörden – ein alternatives zukunfts-sicheres Versorgungskonzept erarbeitet, welches möglichst in den kommenden zwei Jahren zur Umsetzung ansteht.



Altbewährt und gleichzeitig innovativ: Strom aus Wasserkraft.
Die Pleußmühle liefert pro Jahr Strom für rund 80 Haushalte.

Darüber hinaus existieren im Unternehmensumfeld in Düren auch Risiken, die aus der allgemeinen Finanz- und Wirtschaftskrise hervorgehen und entsprechenden Einfluss auf den eigenen Ab- beziehungsweise Umsatz haben, sowie Kalkulationsrisiken im Rahmen des Mehr-/Mindermengenausgleichs gemäß der gültigen Regelungen zum Bilanzkreismanagement im Gasbereich. Weiterhin werden auch Betriebs- und Störfällrisiken im Risikoatlas geführt.

Trotz Berücksichtigung eingeleiteter Maßnahmen zur Risikovermeidung oder -bewältigung werden die vorgenannten Risikosachverhalte weitestgehend auch in den kommenden Jahren noch Bestand haben.

Risiken, beruhend auf höherer Gewalt, wie zum Beispiel Wetterereignisse, können die Stadtwerke Düren trotz anerkannter und regelmäßig geprüfter Sicherheitsstandards auch für die Zukunft nicht gänzlich ausschließen.

Bestandsgefährdende Risiken waren im Geschäftsjahr 2010 für die Stadtwerke Düren weder aus den erfassten Einzelrisiken noch aus der allgemeinen Wirtschaftslage heraus ersichtlich.

Prognose Gesamtwirtschaftliche

Inwieweit sich die Konjunktur nach der Finanz- und Weltwirtschaftskrise kurzfristig weiter stabilisiert, bleibt zunächst abzuwarten. Es ist davon auszugehen, dass auch die Folgejahre noch deutlich unter dem Einfluss der Krisenzeit stehen werden, allein schon aufgrund der zumeist extrem gestiegenen Verschuldungsniveaus in den führenden Wirtschaftsregionen weltweit und der damit verbundenen Einschränkung der staatlichen Handlungsspielräume.

Das Wirtschaftsforschungsinstitut ifo erwartet für 2011 insgesamt eine Fortsetzung der weltwirtschaftlichen Erholung. Konkret wird prognostiziert, dass das Bruttoinlandsprodukt weltweit um 3,5 % zunehmen wird. Allerdings differenziert die Dynamik der Erholung regional erheblich. Während für die Gruppe der Schwellenländer ein eher schnelleres Wachstum erwartet wird, sollen sich die Staaten der Europäischen Union im Vergleich dazu nur langsam erholen. Für Deutschland wird in 2011 ein Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um rund 1,5 % erwartet. Die konjunkturelle Grundtendenz in Deutschland wird insgesamt weiter aufwärts gerichtet sein. Aufgrund ihrer Exportorientierung wird die deutsche Wirtschaft in 2011 in besonderem Maße von der weltwirtschaftlichen Erholung profitieren. Zudem wird auch eine positive Entwicklung der Binnenkonjunktur und auf dem Arbeitsmarkt erwartet (Quelle: Konjunkturprognose 2011, ifo).

Unabhängig von der weiteren konjunkturellen Entwicklung steht der Energiemarkt auch in den kommenden Jahren weiter vor gravierenden Veränderungen. Die Entwicklung der Branche wird dabei noch maßgeblich von der Anfang des Jahres 2009 in Kraft getretenen EEG-Novelle, mit dem Ziel der Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien auf mindestens 30 % bis zum Jahr 2020, mitbestimmt. Grundsätzlich garantiert das EEG den Produzenten von Wind-, Solar- und Biomassestrom über 20 Jahre lang eine Einspeisevergütung, die aktuell über den Marktpreisen für Haushaltsstrom liegt. Mittels der sogenannten EEG-Umlage werden diese „Förderkosten“ auf die Strompreise verteilt und sind demnach vom Endverbraucher mitzutragen. Mit der seit 1. Januar 2010 gültigen Änderung der Vermarktung durch die Verordnung zur Weiterentwicklung des bundesweiten Ausgleichsmechanismus vom 17. Juli 2009 (AusglMechV) richtet sich

Rahmenbedingungen

die Umlage nach der Differenz der den Übertragungsnetzbetreibern zufließenden Verwertungserträgen des EEG-Stroms am Spotmarkt einer Strombörse und der damit verbundenen Aufwendungen. Die EEG-Umlage ist zum 1. Januar 2010 von zuvor 1,05 ct/kWh auf 2,047 ct/kWh angestiegen. Zum 1. Januar 2011 folgte ein weiterer Anstieg auf nunmehr 3,530 ct/kWh. Eine weitere stetige Erhöhung der Umlage in den Folgejahren ist abzusehen.

Im September 2010 hat sich die Bundesregierung auf ein energiepolitisches Gesamtkonzept verständigt, welches durchaus ambitionierte Ziele für die Zukunft beinhaltet. Wesentliche Inhalte des für die Entwicklung der Energiebranche bedeutenden „9-Punkte-Konzeptes“ sind:

- Erneuerbare Energien werden als tragende Säule der zukünftigen Energieversorgung gesehen. Deutschland soll beim weiteren Ausbau sowohl europäisch als auch international eine Vorreiterrolle übernehmen, um die bekannten angestrebten Klimaschutzziele zu erreichen. Die größten Herausforderungen werden demnach im Ausbau der Windenergie, der nachhaltigen Nutzung der Bioenergie und der stärkeren Nutzung der Erneuerbaren im Bereich der Wärme- und Kälteversorgung bei gleichzeitiger Sicherstellung eines kosteneffizienten Ausbaus gesehen.
- Die Bundesregierung möchte, dass die hohen Potenziale zur Energie- und Stromeinsparung stärker genutzt werden. Bei der Umsetzung von Energieeffizienzzielen spricht sie sich offen für Eigenverantwortung statt Bürokratie aus. Ökonomische Anreize sowie eine verbesserte Informationspolitik und Beratung sollen letztlich dazu beitragen, Unternehmen und private Verbraucher gleichermaßen in die Lage zu versetzen, bisher ungenutzte Potenziale im Bereich Energieeffizienz aus eigenem Antrieb zu erschließen. Maßnahmen für diesen Zweck können unter anderem die Energieeffizienz als Beschaffungskriterium für die öffentliche Hand sowie eine Initiative Energieeffizienz der Bundesregierung zur Beratung und Information der Bürger sein.
- Der notwendige Umbau der Stromversorgung hin zu dem angestrebten erneuerbaren Zeitalter mit der Perspektive 2050 wird den traditionellen Energiemix deutlich verändern. Da ein solcher Prozess nicht nur Zeit benötigt, sondern auch wirtschaftlich annehmbar ausgestaltet werden muss, wird eine befristete Laufzeitverlängerung seitens der Bundesregierung der Kernkraftwerke als unabdingbar angesehen.
- Der geforderte massive Ausbau der erneuerbaren Energien soll durch einen beschleunigten Ausbau des Stromnetzes sowie durch den Aufbau eines zusätzlichen „Overlay-Netzes“, welches in einen europäischen Verbund integriert wird, gestützt werden. Bereits für 2011 plant die Bundesregierung die Erstellung eines Konzeptes für ein Zielnetz 2050.
- Die Bundesregierung stellt das Ziel der Senkung des Wärmebedarfes im Gebäudebereich heraus, um bis 2050 einen nahezu klimaneutralen Gebäudebestand zu haben. Hierfür ist die Verdoppelung der energetischen Sanierungsrate von jährlich rund 1 % auf 2 % erforderlich. Bis 2020 soll eine Reduzierung des Wärmebedarfs um 20 % erreicht werden, bis 2050 wird eine Minderung von rund 80 % angestrebt.
- Ziel der Bundesregierung ist es, dass der Anteil der Elektrofahrzeuge im Straßenverkehr bis 2020 auf mindestens eine Million und bis 2030 auf etwa fünf Millionen erhöht wird. Zur Förderung der Elektromobilität sollen in einem nächsten Schritt durch eine Änderung der Kennzeichnungsverordnung Elektrofahrzeuge im Straßenverkehr privilegiert werden (zum Beispiel kostenlose Nutzung öffentlicher Parkplätze).
- Noch für 2011 hat die Bundesregierung sich zum Ziel gesetzt, ein Energieforschungsprogramm für die Zeit bis 2020 zu entwickeln, welches die Schwerpunkte „Erneuerbare Energien“, „Energieeffizienz“, „Energiespeichertechnologien und Netztechnik“ und „Integration der erneuerbaren Energien in die Energieversorgung“ beinhalten soll. Vorrangig geht es darum, bei erneuerbaren Energien und effizienten Technologien insgesamt durch eine anwendungsorientierte Forschungsförderung den Weg zur Marktdurchdringung zu ebnen.
- Seitens der Bundesregierung wird auf den europäischen und internationalen Kontext auf dem Weg hin zu einer modernen, CO₂-armen und sicheren Energieversorgung verwiesen. Schrittweise

sollen internationale Klimaschutzvereinbarungen erreicht werden, damit der globale Klimaschutz wirksam wird und Wettbewerbsverzerrungen für die Länder vermieden werden, die im Klimaschutz eine Vorreiterrolle einnehmen.

- In einem letzten Punkt des Energiekonzeptes erkennt die Bundesregierung an, dass der Umbau zu einer nachhaltigen Energieversorgung sowie die dafür erforderlichen Infrastrukturmaßnahmen nur dann gelingen können, wenn die zukünftige Energiepolitik für die Bevölkerung verständlich und nachvollziehbar ist. Zu diesem Zweck soll im Internet eine Dialogplattform „nachhaltige Energieversorgung“ eingerichtet werden (Quelle: Entwurf Energiekonzept, BMWi/BMU vom 6. September 2010).

Vorgenannte Ausführungen aus dem Energiekonzept der Bundesregierung verdeutlichen, dass die langfristigen Ziele zur CO₂-Minderung auch zukünftig wesentlichen Einfluss auf energie- und umweltpolitische Entscheidungen haben werden.



Mit der neuen Filteranlage im Dürener Hallenbad können 75 Prozent des Wassers wiederverwendet werden.

Prognose Entwicklung SWD

Im Allgemeinen wird seitens der Gesellschaft auch für 2011 weiter mit einem spürbaren Druck auf die Ergebnis- und Ertragslage insbesondere in den Kerngeschäftsfeldern des Energie- und Wasser- vertriebs sowie des Netzbetriebes gerechnet. Ursächlich hierfür sind nach wie vor Risiken aus

- der weiteren Verschärfung gesetzlicher Rahmenbedingungen,
- den fortschreitenden Anforderungen staatlicher Regulierung,
- der Tendenz zu stark volatilen Beschaffungspreisen für Energie,
- dem weiter wachsenden Wettbewerbsdruck,
- der öffentlichen Diskussion der Energiepreise und die Konsequenzen hieraus sowie
- der Verringerung des Energiebezugs pro Kopf als Folge von Energieeinsparungen.

Bedingt durch stetig steigende Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Netze, die Versorgungssicherheit im Zusammenhang mit der Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen, Unsicherheiten auf den internationalen Märkten sowie den fortlaufenden Anforderungen aus der Anreizregulierung, kommt dem Wirken des Verteilnetzbetreibers regionetz auch zukünftig eine zentrale Bedeutung zu. Risiken ergeben sich hier mittelfristig im Hinblick auf die zweite Regulierungsperiode und der damit verbundenen Entwicklung der Netznutzungsentgelte Strom und Gas, die aufgrund der erlösorientierten Berechnung der Vertragsentgelte (Pacht, Betriebsführung) an die regionetz Auswirkungen auf das Ergebnis der Stadtwerke Düren haben.

Im Rahmen des Strom- und Gasvertriebes wird erwartet, dass der Wettbewerb um die Kunden kurzfristig weiter zunehmen wird. Als wesentliche Wettbewerbstreiber gelten hier naturgemäß die Endkundenpreise und die Beschaffungsmärkte. Aktuell ist auf dem Markt eine gegenüber den Vorjahren angestiegene, aggressivere und preisintensivere Wettbewerbssituation zu beobachten.

Vor dem Hintergrund der allgemein hohen Energiepreise gestaltet es sich grundsätzlich als schwierig, steigende Beschaffungskosten

vollumfänglich an die Kunden weiterzugeben. Dieser Umstand kann sich letztlich zu Lasten der Vertriebsmarge in der Gewinn- und Verlustrechnung des Unternehmens auswirken.

Chancen für die Gesellschaft ergeben sich insbesondere aus der Intensivierung der bestehenden Kooperation mit der EWW und weiteren regionalen Partnern in den Bereichen Netzbewirtschaftung, Materialeinkauf und Lagerhaltung sowie im Ausbau des Geschäftsfeldes Contracting.

Zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit sehen sich die Stadtwerke Düren angesichts der herausfordernden energiepolitischen Rahmenbedingungen auch zukünftig in der Pflicht, ihre Prozesse und Strukturen fortlaufend zu optimieren. Zu diesem Zweck wird die Gesellschaft weiter aktiv an externen (Prozess-)Benchmarks teilnehmen, um daraus möglichst strategische Ansätze zur nachhaltigen Weiterentwicklung und Effizienzsteigerung des Unternehmens abzuleiten. Kurzfristig sieht die Gesellschaft konkret Optimierungen im Bereich des Kundenservice zur Umsetzung vor.

Effizienzsteigerungen und Kostenoptimierungen durch Kooperationen sind grundsätzlich weiterhin auf allen Wertschöpfungsstufen denkbar. Einem zukünftigen Ausbau der Kooperationstätigkeit stehen die Stadtwerke Düren daher offen gegenüber.

Mittels einer angestrebten Ausweitung der Tätigkeiten im Bereich der Netzdienstleistungen möchte die Gesellschaft in Zukunft zusätzliche Erträge generieren.

Die Stadtwerke Düren bekennen sich zudem zu den ehrgeizigen Klimaschutzzielen der Bundesregierung und sind ihrerseits bemüht, den Ausbau der erneuerbaren Energien auch im eigenen Erzeugungsportfolio voranzutreiben. Zu diesem Zweck wird gegebenenfalls die Gründung einer Kooperationsgesellschaft oder alternativ die Beteiligung an einer solchen angestrebt, mit dem Ziel, Projekte zum Klimaschutz zu realisieren.

Eine wesentliche Herausforderung für die Stadtwerke Düren besteht weiterhin darin, das Contractinggeschäft sowie das Geschäft mit

Energiedienstleistungen aller Art auszubauen. Zu diesem Zweck treibt die Gesellschaft die Aufnahme von neuen, Erfolg versprechenden Produkten und Dienstleistungen in das Angebot für Privat-, Gewerbe- und Geschäftskunden weiter voran und ergänzt so sukzessive das Produktportfolio des Unternehmens.

Die Stadtwerke Düren beschäftigen sich zudem fortlaufend mit der Möglichkeit zur Erschließung neuer Geschäftsfelder. Konkret werden zum Beispiel mögliche wirtschaftliche Potenziale im Rahmen von E-Mobility oder auch des sukzessiven Ausbaus der Glasfasernetzaktivitäten überprüft.

Ergebnisentwicklung

In den Folgejahren rechnet die Gesellschaft weiterhin mit einem auskömmlichen positiven Jahresergebnis. Der Wirtschaftsplan der Stadtwerke Düren sieht für das Geschäftsjahr 2011 ein Betriebsergebnis von 11.484 Tsd. € vor. Hierbei wird von Sachinvestitionen in Höhe von 6.781 Tsd. € ausgegangen. Darüber hinaus sind für die Beteiligung am Projekt „Green GECCO“ in 2011 insgesamt 1.200 Tsd. € an Finanzinvestitionen vorgesehen. Eine Voraussetzung für die Erreichung des vorgenannten Betriebsergebnisses stellen zudem die in der Planung berücksichtigten Annahmen zur konjunkturellen Entwicklung sowie zur Kundenwechselstatistik im Rahmen der Entwicklung auf Vorjahresniveau dar.

Bestandsgefährdende Tatsachen sind den Stadtwerken Düren derzeit nicht bekannt.

Düren, 26. Januar 2011
Stadtwerke Düren GmbH



Heinrich Klocke

Bilanz der Stadtwerke Düren GmbH zum 31. Dezember 2010

Aktivseite

	31.12.2010		31.12.2009	
	T€	T€	T€	T€
Anlagevermögen				
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.097		3.097	
Sachanlagen	37.993		37.881	
Finanzanlagen	1.397		381	
		42.488		41.359
Umlaufvermögen				
Vorräte	460		434	
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	20.015		15.492	
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	5.009		14.361	
		25.484		30.287
Rechnungsabgrenzungsposten		43		60
		68.015		71.706

Passivseite

	31.12.2010		31.12.2009	
	T€	T€	T€	T€
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	17.077		17.077	
Kapitalrücklage	1.742		1.742	
andere Gewinnrücklagen	1.945		1.912	
Verlustvortrag	0		-6.608	
Jahresüberschuss	7.342		9.222	
		28.106		23.345
Sonderposten mit Rücklageanteil (§ 6b EStG)		135		135
Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen		8.258		9.623
Rückstellungen		12.932		10.897
Verbindlichkeiten		12.696		21.950
Rechnungsabgrenzungsposten		5.887		5.756
		68.015		71.706



jahresabschluss, gewinn- und verlust- rechnung

Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtwerke Düren GmbH für das Geschäftsjahr 2010 (1. Januar - 31. Dezember)

	2010 T€	2009 T€
1. Umsatzerlöse	149.467	152.052
abzüglich Stromsteuer	5.809	5.176
abzüglich Erdgassteuer	5.302	6.115
	138.356	140.761
2. Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	39	-17
3. andere aktivierte Eigenleistungen	1.297	1.409
4. sonstige betriebliche Erträge	3.084	6.674
	142.776	148.827
5. Materialaufwand	94.888	102.784
6. Personalaufwand	16.970	15.939
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	6.258	6.728
8. sonstige betriebliche Aufwendungen	12.964	11.148
9. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	15	14
10. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	142	169
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	326	76
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	11.527	12.334
13. außerordentliche Aufwendungen	362	0
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.725	3.029
15. sonstige Steuern	98	84
16. Jahresüberschuss	7.342	9.222

- zusammensetzung der organe
- bericht des aufsichtsrates
- lagebericht
- bilanz, jahresabschluss
- gewinn- und verlustrechnung
- anlagevermögen**
- anhang

an

Anlagevermögen der Stadtwerke Düren GmbH für das Geschäftsjahr 2010

Gesamt	Anfang GJ 1.1.2010 T€	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Ende GJ 31.12.2010 T€
		Zugänge T€	Zuschrei- bungen T€	Abgänge T€	Umbuchungen T€	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	14.974	318	0	47	250	15.495
2. Geleistete Anzahlungen	299	111	0	2	-250	158
	15.273	429	0	49	0	15.653
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, Bauten, einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	22.992	103	0	0	29	23.124
2. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	20.373	100	0	91	128	20.510
3. Anlagen zur Umspannung, Speiche- rung, Verdichtung und Druckregelung	15.479	1.617	0	351	107	16.852
4. Verteilungsanlagen	173.628	2.415	0	390	119	175.772
5. Maschinen und maschinelle Anlagen, die nicht zu Nr. 2 bis 4 gehören	9.096	348	0	0	0	9.444
6. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10.993	705	0	814	205	11.089
7. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	704	714	0	14	-588	815
	253.265	6.001	0	1.659	0	257.607
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13	1.009	0	0	0	1.021
2. Sonstige Ausleihungen	369	66	0	59	0	376
	381	1.075	0	59	0	1.397
	268.920	7.505	0	1.768	0	274.657

lage vermögen

Anfang GJ 1.1.2010 T€	Abschreibungen				Ende GJ 31.12.2010 T€	Buchwerte	
	Zugänge T€	Zuschrei- bungen T€	Abgänge T€	Umbuchungen T€		Ende GJ 31.12.2010 T€	Ende GJ 31.12.2009 T€
12.177	426	0	47	0	12.556	2.939	2.797
0	0	0	0	0	0	158	299
12.177	426	0	47	0	12.556	3.097	3.097
16.971	394	0	0	0	17.365	5.759	6.021
17.964	347	0	91	0	18.221	2.289	2.409
13.650	220	0	320	0	13.550	3.303	1.829
150.575	3.737	0	388	0	153.925	21.848	23.053
7.144	461	0	0	0	7.605	1.839	1.952
9.079	672	0	803	0	8.949	2.141	1.914
0	0	0	0	0	0	815	704
215.384	5.832	0	1.602	0	219.614	37.993	37.881
0	0	0	0	0	0	1.021	13
0	0	0	0	0	0	376	369
0	0	0	0	0	0	1.397	381
227.561	6.258	0	1.649	0	232.169	42.488	41.359

Anhang der Stadtwerke Düren GmbH für das Geschäftsjahr 2010

- I. Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung
- II. Erläuterungen zu Ausweis, Bilanzierung und Bewertung der Posten von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung
 1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
 2. Angaben zu den Posten der Bilanz
 3. Angaben zu den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung
- III. Angaben zum Jahresergebnis
- IV. Ergänzende Angaben
 1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen/Haftungsverhältnisse
 2. Außerbilanzielle Geschäfte
 3. Angaben zu Geschäften größeren Umfangs gemäß § 10 Abs. 2 EnWG
 4. Angaben zum Honorar des Abschlussprüfers
 5. Belegschaft

I. Angaben zur Form und Darstellung von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und des Energiewirtschaftsgesetzes aufgestellt. Die Gesellschaft wendet die Bilanzierungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes erstmalig für das Geschäftsjahr 2010 an. Die Umstellung erfolgte zum 1. Januar 2010. Die Vorjahreszahlen gemäß § 265 Abs. 2 S. 1 HGB wurden entsprechend Art. 67 Abs. 8 S. 2 EGHGB nicht an die geänderten Bewertungsmethoden angepasst. Wesentliche Auswirkungen durch die erstmalige Anwendung werden im Detail nachfolgend separat angegeben.

In Anlehnung an die für Eigenbetriebe geltenden Formblätter für die Gliederung des Anlagevermögens wurde die Darstellung des Sachanlagepostens „Technische Anlagen und Maschinen“ wie folgt untergliedert:

- Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen
- Anlagen zur Umspannung, Speicherung, Verdichtung und Druckregelung
- Verteilungsanlagen

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

II. Erläuterungen zu Ausweis, Bilanzierung und Bewertung der Posten von Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

1. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden linear entsprechend ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Herstellungskosten für selbst erstellte Anlagen enthalten neben den Material-, Fertigungs- und Sonderkosten der Fertigung auch angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Die planmäßigen Abschreibungen basieren auf den betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern. Planmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen, die in den Geschäftsjahren 2008 und 2010 angeschafft oder hergestellt wurden, werden linear vorgenommen. Auf Sachanlagen, die bis 2007 oder im Geschäftsjahr 2009 angeschafft oder hergestellt wurden, erfolgt – soweit zum damaligen Zeitpunkt steuerlich zulässig – die planmäßige Abschreibung degressiv. Im Vergleich zur linearen Methode ergeben sich dabei Minderabschreibungen von 2.038 T€. Der Wechsel zur linearen Abschreibungsmethode tritt ein, sobald diese zu höheren Abschreibungsbeträgen führt. Fremdkapitalzinsen werden nicht als Teil der Herstellungskosten aktiviert.

Durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz sind die umgekehrte Maßgeblichkeit sowie die entsprechenden handelsrechtlichen Öffnungsklauseln aufgehoben worden. Es wird das Wahlrecht gemäß Art. 67 Abs. 4 S. 1 EGHGB in Anspruch genommen, die im Handelsrecht bis 2009 aufgrund von steuerlichen Vorschriften gebildeten Wertansätze fortzuführen.

Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten unter 150 € werden im Zugangsjahr aufwandswirksam erfasst; zwischen 150 € und 410 € erfolgt eine Aufnahme im Anlagevermögen mit voller Abschreibung im Zugangsjahr und darauffolgender Abgangsbildung. Analog § 6 Abs. 2 a EStG a. F. wurden 2008 und 2009 geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- und Herstellungskosten zwischen 150 € und 1.000 € betragen, handelsrechtlich in einem Sammelposten bilanziert. Dieser wird im Jahr der Bildung und in den vier Folgejahren aufgelöst.

hang

Die Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten beziehungsweise zu niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt.

Ausleihungen sind grundsätzlich zum Nominalwert bilanziert. Für die Bewertung des Umlaufvermögens ist das strenge Niederstwertprinzip angewandt worden.

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sind zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Anschaffungswerten oder zum niedrigeren Tagespreis angesetzt. Dabei wurde gegebenenfalls auch die Lagerdauer durch Anwendung eines Gängigkeitsabschlags berücksichtigt. Für die Bewertung von Diesel, Heizöl und des Kantinenbestandes wurden Festwerte angesetzt.

Die unfertigen Leistungen werden mit den Herstellungskosten unter Einbeziehung angemessener notwendiger Gemeinkosten bilanziert. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bewertet; alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko werden durch angemessene Wertberichtigungen berücksichtigt. Die Pauschalwertberichtigung ist insoweit mit 1 % bemessen.

Innerhalb der Forderungen sind erhaltene Abschlagszahlungen auf den abgegrenzten, noch nicht abgelesenen Verbrauch unserer Kunden verrechnet.

Für Zwecke der Bewertung der abzugrenzenden Steuern wird auf den unternehmensindividuellen Steuersatz abgestellt, der voraussichtlich im Zeitpunkt der Umkehrung der zeitlichen Differenz Gültigkeit hat. Im Wesentlichen ergeben sich aktive latente Steuern aufgrund der handelsrechtlich und steuerrechtlich abweichenden Wertansätze im Rückstellungsbereich, passive latente Steuern resultieren insbesondere aus Differenzen im Sachanlagevermögen. Bei der Gesellschaft ergibt sich im Saldo unverändert insgesamt eine Steuerentlastung. Das sich daraus ergebende Aktivierungswahlrecht für aktive latente Steuern wird von der Gesellschaft weiterhin nicht angewendet.

Die flüssigen Mittel sind zum Nennwert bewertet.

Passiva

Das Eigenkapital ist zum Nennwert bewertet.

Im Sonderposten für Investitionszuwendungen werden im Wesentlichen die ab dem 1. Januar 2003 vereinnahmten An-

schlusskostenbeiträge und Baukostenzuschüsse ausgewiesen, soweit die zugehörigen Netzanlagen zum Zeitpunkt der Zuschussvereinbarung nicht an Dritte verpachtet waren.

Die bis 31. Dezember 2002 als empfangene Ertragszuschüsse ausgewiesenen Baukostenzuschüsse wurden in der Vergangenheit ebenfalls in oben genannten Sonderposten eingestellt. Ab dem 1. Januar 2003 neu entstandene Baukostenzuschüsse werden entsprechend der Restnutzungsdauer des Versorgungsanschlusses abschreibungskonform aufgelöst. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für ab dem 1. Januar 2003 entstandene Baukostenzuschüsse werden als sonstige betriebliche Erträge bilanziert, für bis zum 31. Dezember 2002 empfangene Baukostenzuschüsse als Umsatzerlöse erfasst. Im Zuge der Verpachtung der Strom-, Gas- und Wasserversorgungsanlagen an die regionetz GmbH werden Baukostenzuschüsse (einschließlich Hausanschlusskosten), die nach dem 1. Juni 2006 entstanden sind, als Rechnungsabgrenzungsposten passiviert und linear über den Zeitraum von 20 Jahren über eine Erfassung in den Umsatzerlösen aufgelöst.

Baukostenzuschüsse betreffend Straßenbeleuchtung, die mangels Verpachtung des zugehörigen Netzes für den Zeitraum bis 31. Dezember 2009 unter den Sonderposten für Investitionszuschüsse ausgewiesen werden, werden hinsichtlich der Zugänge ab dem 1. Januar 2010 unter den Passiven Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen und entsprechend der Restnutzungsdauer des Wirtschaftsgutes abschreibungskonform zugunsten der sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst.

Zum 31. Dezember 2009 hatte die Gesellschaft aus steuerlichen Gründen für eine Reinvestitionsrücklage nach § 6b Abs. 3 EStG einen Sonderposten mit Rücklageanteil in Höhe von 135 T€ gebildet. Diese wird unter Anwendung des Beibehaltungswahlrechts gemäß Art. 67 Abs. 3 EGHGB weiterhin bis zur bestimmungsgemäßen Übertragung als Sonderposten mit Rücklageanteil ausgewiesen. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer Berechnungen unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck – die eine generationenabhängige Lebenserwartung berücksichtigen – nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit-Methode) gebildet. Sie wurden mit dem von der Deutschen Bundesbank im Oktober

2010 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt (§ 253 Abs. 2 S. 2 HGB). Dieser Zinssatz beträgt 5,16 % (Vorjahr 5,0 %). Im Rahmen weiterer Rechnungsannahmen wurden jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,75 % und Rentensteigerungen von jährlich 1,5 % unterstellt. Als Finanzierungsendalter wurde für Altersteilzeitbeschäftigte das Alter zum vereinbarten Ende des Altersteilzeitverhältnisses angesetzt. Für den übrigen Personenkreis wurden als Finanzierungsendalter die nach dem Rentenversicherungs-Altersgrenzenanpassungsgesetz vom 20. April 2007 frühestmöglichen Rentenbeginnalter (63 Jahre) angesetzt. Einige Mitarbeiter erhalten aufgrund einer Betriebsvereinbarung auch über die aktive Dienstzeit hinaus einen Nachlass auf die Energieverbrauchsabrechnung. Die für diese Verpflichtungen gebildeten Rückstellungen wurden ebenso wie die für die Beschäftigten der SWD gebildeten Rückstellungen für Verpflichtungen zur Erbringung von Leistungen nach dem Altersteilzeitgesetz (AltTZG) zum Barwert angesetzt (Abzinsungssatz 5,16 %, Vorjahr 5,0 %). Die Bewertung der Jubiläumsrückstellungen wurde nach den handelsrechtlichen Bestimmungen durchgeführt. Als Rechnungsgrundlagen dienen die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszinssatz von 5,16 % (Vorjahr: 5,0 %). Im Rahmen weiterer Rechnungsannahmen wurden auch hier jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,75 % beziehungsweise im Falle der Deputate eine Trendannahme von 1 % in der Aktiven- sowie der Rentenphase einkalkuliert. Bei der Bemessung der Rückstellungen wird allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verbindlichkeiten Rechnung getragen. Die Rückstellungen sind der Höhe nach mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bewertet. Die langfristigen Rückstellungen sind mit dem von der Deutschen Bundesbank im Oktober 2010 veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst worden. Die Verbindlichkeiten sind zu ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

Energiesteuern

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist die Strom- und Erdgassteuer in einem gesonderten Posten nach den Umsatzerlösen ausgewiesen.

2. Angaben zu den Posten der Bilanz

Die Entwicklung des Anlagevermögens wird in der Anlage gezeigt. Es ist hier nicht zu Umbewertungen im Rahmen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes gekommen. Es wurden keine selbst erstellten immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 S. 1 HGB aktiviert.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	Anteil am gezeichneten Kapital		Eigen- kapital*	Ergebnis*
	€	%	€	€
regionetz GmbH, Düren	12.500,00	50,0	63.690,48	1.154,25

Weiterhin beinhalten die Anteile an verbundenen Unternehmen die 4,9 % Beteiligung an der „Green Gecco Beteiligungs GmbH & Co. KG“ in Höhe von 1.009 T€. Diese hält 49 % der „Green Gecco GmbH & Co. KG“.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände haben in der Regel eine Restlaufzeit bis zu einem Jahr. Die unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesenen Gehaltsvorschüsse (81 T€) sowie eine Forderung aus einem Grundstücksverkauf mit Ratenzahlung (86 T€) haben eine Restlaufzeit größer einem Jahr. Der Bilanzposten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beinhaltet im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen von Strom, Gas, Wasser und Wärme an Privat-, Gewerbe- und Geschäftskunden. Neben den unterjährig abgerechneten Istverbräuchen wird für den Teil der Kunden, für den – aufgrund der Fast-Close-Abschlusserstellung – am Bilanzstichtag noch keine Ablesedaten vorlagen, die Durchführung einer bilanziellen Abgrenzung auf der Grundlage der aktuellen Tarife und eines angenom-

* Eigenkapital zum 31. Dezember 2010 beziehungsweise Jahresüberschuss für das Geschäftsjahr 2010

menen Verbrauchsverhaltens notwendig. Im Bereich der Privat- und Gewerbekunden werden darüber hinaus von den so ermittelten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen die erhaltenen Abschlagszahlungen aktivisch abgesetzt. Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen nahezu ausschließlich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Der Bilanzposten Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände beinhaltet Forderungen gegen den Gesellschafter Stadt Düren in Höhe von 130 T€ (Vj. 263 T€). Diese setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010	31.12.2009
Energie- und Wasserlieferungen einschl. energienaher Dienstleistungen	33 T €	18 T €
Wartungs- und Installationsarbeiten	27 T €	194 T €
Benutzung Hallenbad Jesuitenhof	48 T €	51 T €
Überlassung von Hebedaten	22 T €	0 T €
Summe Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	130 T €	263 T €

Das gezeichnete Kapital blieb im Geschäftsjahr unverändert und ist in Höhe von 17,1 Mio. € im Handelsregister eingetragen. Die Anteile werden mit 74,95 % von der RWE RWN Beteiligungsgesellschaft Mitte mbH und mit 25,05 % von der Stadt Düren gehalten. Die Anteile sind voll eingezahlt.

Im Geschäftsjahr erfolgte gemäß § 18 Nr. 5 des Gesellschaftsvertrages eine Zuführung in Höhe von 907 T€ zur Kapitalrücklage durch die Stadt Düren. Im Rahmen der Gewinnausschüttung wurden 907 T€ aus der Kapitalrücklage entnommen und an die anderen Gesellschafter ausgeschüttet.

Im Geschäftsjahr hat sich keine Veränderung des Sonderpostens mit Rücklageanteil (Rücklage nach § 6b EStG) ergeben.

Für Pensionszusagen wird eine Pensionsrückstellung in Höhe von 1.938 T€ bilanziert. Diese beinhaltet Verpflichtungen für Deputatleistungen.

Durch die Umstellung der Bewertung der Pensionsrückstellungen nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz ergibt sich ein zusätzlicher einmaliger Rückstellungszuführungsbetrag in Höhe von 317 T€. Von der Übergangsregelung gemäß Art. 67 Abs. 1 S. 1 EGHGB, den nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz not-

wendigen Zuführungsaufwand über maximal 15 Jahre zu verteilen, wurde nicht Gebrauch gemacht und die Zuführung insgesamt in der Gewinn- und Verlustrechnung als außerordentlicher Aufwand gezeigt.

Durch die Umstellung der Bewertung der sonstigen Rückstellungen nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz ergibt sich ein zusätzlicher einmaliger Rückstellungsbetrag in Höhe von 45 T€. Dieser wurde ebenfalls als außerordentlicher Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt. Vom Beibehaltungswahrecht bei den sonstigen Rückstellungen gemäß Art. 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB wurde kein Gebrauch gemacht; der nach Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz aufzulösende Betrag in Höhe von 33 T€ wurde erfolgsneutral in die Gewinnrücklagen eingestellt. Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen:

1.500 T €	Verpflichtungen aus Zuwendungen an Gesellschafter
2.231 T €	Altersteilzeit
1.029 T €	Lohn- und Urlaubsverpflichtungen gegenüber Betriebsangehörigen
2.230 T €	ausstehende Eingangsrechnungen
313 T €	Prozessrisiken und Schadenersatzansprüche
154 T €	Jubiläumszuwendungen an Betriebsangehörige
218 T €	interne und externe Prüfungskosten
218 T €	drohende Verluste aus schwebenden Geschäften

Für die Verbindlichkeiten bestehen folgende Restlaufzeiten:

	Gesamt T €	davon mit einer Restlaufzeit		
		bis zu 1 Jahr	zwischen 1 und 5 Jahren	über 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	72	72		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.748	1.748		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	7.815	7.815		
sonstige Verbindlichkeiten	3.062	3.062		
Summe	12.698	12.698		

Im Vorjahr ergaben sich folgende Restlaufzeiten für die Verbindlichkeiten:

	Gesamt T €	davon mit einer Restlaufzeit		
		bis zu 1 Jahr	zwischen 1 und 5 Jahren	über 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	331	246	85	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.064	1.064		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	18.275	18.275		
sonstige Verbindlichkeiten	2.280	2.280		
Summe	21.950	21.865	85	

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Anschlusskostenbeiträge und Baukostenzuschüsse, die nach dem 1. Juni 2006 zugegangen sind, sowie Baukostenzuschüsse für Straßenbeleuchtung ab 1. Januar 2010 erfasst worden.

3. Angaben zu den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse einschließlich der Strom- und Erdgassteuer betragen im Geschäftsjahr 2010 insgesamt 149.467 T€ (davon ./. T€ 2.052 periodenfremd). Im Einzelnen entfallen:

64.726 T €	auf die Stromversorgung
56.291 T €	auf die Gasversorgung
21.682 T €	auf die Wasserversorgung
4.352 T €	auf das Contracting und die Wärmeversorgung
451 T €	auf das Hallenbad
1.965 T €	auf sonstige Bereiche

Die Umsatzerlöse der Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung beinhalten neben den Erlösen aus Energieverkäufen im Wesentlichen Umsatzerlöse aus dem Betriebsführungs- und Pachtmodell mit der regionetz GmbH (außer im Bereich Contracting / Wärmeversorgung) sowie Umsatzerlöse aus Netzdienstleistungen und der Auflösung von Baukostenzuschüssen. Die Umsatzerlöse in sonstigen Bereichen betreffen im Wesentlichen – im Rahmen des Betriebsführungs- und Pachtmodells mit der regionetz GmbH

erzielte – Erlöse aus der Erbringung von Call/Billing-Dienstleistungen sowie Erlöse aus der Personalgestellung.

Die Strom- und – analog ab 1. August 2006 im Zuge des Inkrafttretens des Energiesteuergesetzes – die Erdgassteuer werden den Privat- und Gewerbekunden sowie den Geschäftskunden als Preisbestandteil berechnet – sind demnach in den Umsatzerlösen enthalten – und werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Umsatzerlösen als separater Ausweisposten offen abgesetzt. Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten einen Ertrag aus der Auflösung des Sonderpostens für erhaltene Investitionszuschüsse in Höhe von 373 T€. Der Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge resultiert insbesondere aus Auflösungen der Rückstellung im Zusammenhang mit der Mehrerlösabschöpfung im Vorjahr. Es sind 733 T€ periodenfremde sonstige Erträge enthalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind 908 T€ periodenfremde Aufwendungen enthalten.

Der Rückgang des Materialaufwands wird im Wesentlichen durch niedrigere Gasbezugskosten verursacht (periodenfremder Anteil am Materialaufwand ./. 1.705 T€).

Der Personalaufwand steigt aufgrund der tariflichen Lohn- und Gehaltsanpassungen sowie durch Neueinstellungen.

Abschreibungen enthalten nur planmäßige Abschreibungen.

Die sonstigen Zinsen und ähnliche Erträge enthalten Zinsen von verbundenen Unternehmen in Höhe von 39 T€.

Die Zinsen und ähnliche Aufwendungen enthalten Zinsen an verbundene Unternehmen in Höhe von 4 T€. Darüber hinaus sind Aufzinsungen von Rückstellungen in Höhe von 206 T€ enthalten. Im Vorjahr wurden die entsprechenden Aufzinsungen noch innerhalb der originären Aufwandsposition ausgewiesen.

Die außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus Umstellungseffekten durch die Umstellung auf das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz zum 1. Januar 2010.

Der Steueraufwand vom Einkommen und vom Ertrag beträgt insgesamt 3.725 T€ und betrifft ausschließlich das ordentliche Ergebnis.

III. Angaben zum Jahresergebnis

Der Jahresüberschuss (7.342 T€) soll an die Gesellschafter ausgeschüttet werden. Eine Zuführung zu den Gewinnrücklagen gemäß § 272 Abs. 3 HGB wird nicht vorgenommen. Im Vorjahr wurde der

Jahresüberschuss in Höhe von 9.222 T€ nach Ausgleich des Verlustvortrages an die Gesellschafter ausgeschüttet.

IV. Ergänzende Angaben

1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen/Haftungsverhältnisse

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen beträgt 87.078 T€.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen betreffen Leasingverträge für Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung in Höhe von 193 T€ bei Restlaufzeiten bis zu 33 Monaten.

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus bereits eingekauften Gas- und Strommengen für die Wirtschaftsjahre 2011 bis 2014 in Höhe von insgesamt 85.970 T€. Diese sind komplett bei verbundenen Unternehmen beschafft worden.

Das Bestellobligo aus erteilten Investitionsaufträgen beträgt 915 T€. Die Gesellschaft hat erstmals zum 9. Januar 2008 zusammen mit der EWW Energie- und Wasser-Versorgung GmbH eine befristete Patronatserklärung zugunsten der regionetz GmbH abgegeben. Mit Datum vom 30. Dezember 2008 wurde eine neue Patronatserklärung in geänderter Form mit Befristung bis zum 31. Januar 2010 abgegeben. Wie im Vorjahr wurde am 30. Dezember 2010 eine inhaltsgleiche Patronatserklärung mit Befristung bis zum 31. Januar 2012 abgegeben, die die Patronatserklärung vom 30. Dezember 2009 ersetzt. Das hier genannte Haftungsverhältnis wurde zugunsten eines verbundenen Unternehmens abgegeben. Die zugrunde liegende Verpflichtung kann von der regionetz GmbH nach unseren Erkenntnissen erfüllt werden; mit einer Inanspruchnahme ist nicht zu rechnen.

2. Außerbilanzielle Geschäfte

Es liegen keine außerbilanziellen Geschäfte gemäß § 285 Nr. 3 HGB, die für die Beurteilung der Finanzlage notwendig sind, vor.

3. Angaben zu Geschäften größeren Umfangs gemäß § 10

Abs. 2 EnWG

Im Berichtsjahr wurden folgende Geschäfte größeren Umfangs, die

aus dem Rahmen der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit herausfallen und für die Beurteilung der Vermögens- und Ertragslage des Unternehmens nicht von untergeordneter Bedeutung sind, mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen der RWE AG getätigt: Die Gesellschaft hat ihre Strom-, Gas- und Wassernetze an ein verbundenes Unternehmen verpachtet. Im Zusammenhang mit der Verpachtung der Netze erzielt die Gesellschaft aus Binnendienstleistungen (Personalgestellung, technische Betriebsführung, Dienstleistungen der Querschnittsfunktionen sowie Call/Billing-Dienstleistungen) Umsatzerlöse in Höhe von 14.620 T€.

4. Angaben zum Honorar des Abschlussprüfers

Auf Angaben zum Honorar des Abschlussprüfers wird nach § 285 Nr.17 HGB verzichtet, da dieses im Konzernabschluss des einbeziehenden Mutterunternehmens enthalten ist.

5. Belegschaft

Von der durchschnittlichen Zahl der Arbeitnehmer (244) waren 61 Lohnempfänger und 183 Gehaltsempfänger.

Die Stadtwerke Düren GmbH ist Mitglied in der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) mit Sitz in Köln. Die Mitgliedsunternehmen unterliegen der jeweiligen Satzung der RZVK. Der Umlagesatz – der vollumfänglich vom Arbeitgeber getragen wird – beträgt für das Jahr 2010 4,25 % des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts. Darüber hinaus übernimmt der Arbeitgeber steuerfreie pauschale Sanierungsgelder in Höhe von 3,5 %, die von der RZVK in Form einer Zusatzumlage zur Deckung eines über die Umlagen hinausgehenden Finanzierungsbedarfes erhoben werden. Die Summe des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts betrug im Berichtszeitraum 11.832 T€. Das zusatzversorgungspflichtige Entgelt entfällt vollständig auf anspruchsberechtigte Arbeitnehmer. Ein Fehlbetrag ist gemäß Artikel 28 EGHGB nicht ausgewiesen.

Düren, 26. Januar 2011

Stadtwerke Düren GmbH



Klocke



Stadtwerke Düren GmbH
Arnoldsweilerstr. 60
52351 Düren
Telefon: 02421 126-0
Telefax: 02421 126-202
kontakt@stadtwerke-dueren.de
www.stadtwerke-dueren.de

Redaktion: Jürgen Schulz (verantw.)
in Zusammenarbeit mit Dr. Jürgen Bernes
und Nina Richter, KOMMIT Medien GmbH

Gestaltung: Irene Voss

Fotos: Martin Leclair, SWD-Archiv, RWE Innogy

Druck: Pecks-Druck, Düren

Auflage: 750 Exemplare